

Darstellendes
Spiel
2 2008



Theater
Verband
Tirol

Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M



Unter den 630 Mitwirkenden der „Passion Erl“ finden sich viele neue Gesichter. Ein Generationswechsel hat stattgefunden.

Musik, Text und Kostüme sind neu. Im Übrigen ist man in Erl recht vorsichtig im Umgang mit dem „Spiel der Spiele“ und nimmt Rücksicht auf die traditionelle Rezeption.

Immerhin erwarten sich 60.000 Gläubige zum „theatralischen Laiengottesdienst“ eine volkstümliche Bildpassion.

Das akustisch und räumlich sensationelle Passionsspielhaus, liebevoll „Apostelsilo“ genannt, entstand 1959. Damals, im Andreas-Hofer-Jahr, war Judas noch ein richtiger „Judas von Tirol“, einer der um des Geldes wegen seinen Herrn verrät.

Dennoch war diese Passion bereits eine „zeitgemäße Reform“. Salbungsvolle Texte hatten in der Fassung von Maria Luise Thurmayer Mumelter keinen Patz mehr. Die Botschaft sollte nicht mehr lyrisch-biblich, sondern als Schauspiel umgesetzt und verstanden werden. Der Reformweg führte dann 1985 zu inhaltlich ganz neuen Aspekten - unter anderem die Figur des Judas betreffend, der als Nationalist das Himmelreich auf Erden hier und jetzt gründen und Jesus zum Handeln zwingen will.

Der Verrätermythos wurde relativiert und „verstehbar“ gemacht und das Spiel in Teile getrennt, die einerseits „historisch real“ gemeint sind und solche, die symbolisch Glaubenswirklichkeit zeigen. Die weitere Reform in diese Richtung wurde durch den Tod des beauftragten Komponisten Werner Pirchner vereitelt.

Nun, 2008, geben sich die Passionsspiele zwar "neu" (Regie: Rolf Parton, Bühne: Annelie Büchner, Musik: Wolfram Wagner, Kostüme: Lenka Radecky), kehren aber zu alten Rezeptionen zurück. Christus kommt nach der Auferstehung lebendig und leibhaftig auf die Bühne zurück zu seinen Aposteln.

Glaubenswirklichkeit wird auf Realität reduziert und der Gegensatz zwischen messianischen und revolutionären Visionen bleibt ohne Zündstoff.

Näheres: www.passionsspiele.at

Juni: 1., 6., 7., 8., 14., 15., 20., 21., 22., 28., 29.

Juli: 5., 6., 12., 13., 19., 20., 26., 27.

Aug.: 2., 9., 16., 23., 30., 31.

Sept.: 6., 7., 13., 14., 20., 21., 27., 28.

Okt.: 4., 5.

Jeweils um 13.00 Uhr außer 6.6. und 21.

6. um 18.30 Uhr

Zum Sommer

Es gab eine Zeit, vor zwanzig Jahren, da wurde der Volksbühnensommer in Nordtirol tot gesagt. Er bringe nichts, allein schon wegen des Wetterrisikos, und dann sei er auch nichts fürs "geldige" Festivalpublikum. Das mag schon stimmen. Andererseits stimmt auch, dass der Volkstheatersommer in Tirol entschieden mehr Zuschauer bringt als so manches Festival, das zwar schnell einmal was bringt, aber auch viel kostet und vor allem von geringer nachhaltiger Wirkung ist. Eben diese Nachhaltigkeit ist andererseits die Stärke der Nichtfestival-Sommertheater.

Die Auffächerung im Angebot wird jährlich größer. Und fast jedes Jahr kommt eine neue Spielstätte dazu, diesmal der Stimmersee, wo sich ein ganz junger Regisseur an Shakespeare heranwagt und gewinnt.

Ist's ein Einzelfall oder ist der Generationswechsel allgemein bemerkbar? In Erl ist die Verjüngung des Ensembles längst überfällig gewesen und anderswo? Nein, da vollziehen sich die Wechsel fast unbemerkt, organisch. In Imst tritt Herbert Riha zwar vom Sommertheater zurück, widmet seine Leidenschaft ganzjährig seiner Kleinbühne und überlässt das Freilichtfeld keinem Jungen, sondern einem alten Theaterhasen.

Gibt es außer der zunehmenden Spiel-dichte sonst noch Sommertheater-tendenzen? Wie verhält sich die Qualität zur wachsenden Quantität?

Er gibt allenfalls mit Kranewitter, Shakespeare und Nestroy mehr Rückgriffe auf "Bewährtes" als in den letzten Jahren, andererseits nach wie vor auch Ungewöhnliches (Elbigenalp) und Erstmaliges ("Seelenzoll" und "Floitenschlagstaude") heimischer Autoren.

Am Bemerkenswertesten ist vielleicht, dass der Sommer nicht die Ausnahme ist. Die stärksten Theatermonate liegen nicht in der "Saison", sondern dazwischen, im November und im April/Mai. Diesem Phänomen, das jede Theorie über den Haufen wirft, die Volkstheater im Zusammenhang mit Gästebetreuung sieht, wird vorliegendes Heft nicht gerecht. Es wird an anderer Stelle nachzuholen sein.

Zum Inhalt

| | |
|-------|--|
| | Thema |
| 4--7 | Klaus Rohmoser und die Telfer Volksschauspiele |
| 8-9 | Der Berg - ein virtuelles Volksschauspiel |
| | In memoriam |
| 13 | Hermann Authried; Margit Humer-Seeber |
| | Uraufführungen |
| 10 | "Die Floitenschlagstaude" von Martina Schwemberger in Ginzling |
| 11 | "Seelenzoll" von St. Hellbert in Schnann |
| 25 | "Der andre Hofer", Stubenspiel von Ekkehard Schönwiese im Stollen |
| | Große Sommerproduktionen |
| 2 | Passionsspiele in Erl |
| 12 | "Der Liebeskrieg" frei nach Aristophanes von Manfred Schild - Rattenberger Schlossbergspiele |
| 14 | "Die Frau im Morgengrauen" adaptiert nach Casona von Claudia Lang Geierwally Freilichtspiele Elbigenalp |
| 15 | "Um Haus und Hof" von Franz Kranewitter in Gries/Sellraintal |
| 16 | Zweimal Nestroy "Lumpazivagabundus" in Thaur und "Talisman" in Tulfes |
| 17 | Don Quixote und mehr beim "stummerschrei" |
| 18/23 | "Viel Lärm um nichts" Freilichtspiele Stimmersee |
| 24 | Sunnetheater Imst: "Die listigen Weiber von Windsor" nach Shakespeare Oberhofen "Der Brandner Kaspar und 's ewige Leben" |
| 19-22 | Sommer - Tagesspielplan |
| 26-27 | Sommerspielplan Südtirol |
| 28-29 | Sommerspielplan - Mix |
| | Aus den Fachbereichen |
| 30-31 | Begeisterung pur - Schul- und Improtheater |
| 32 | Fantasio - Figurentheaterfestival |
| 33 | Unsere Termine |
| 34-35 | Biografiearbeit - Ein Theatervorspiel? |
| 36-39 | Theaterpädagogik plus - Irmii Bibermann |
| 40 | Silberfadentage |



Telfer Volksschauspiel - Klaus Rohmoser - S. 4 - 7



Volksschauspiele Rattenberg - Der Liebeskrieg - S. 12



Adamski in Oberhofen im "Brandner" - S. 24



Schul- und Improtheater in Hall - S. 30 - 31



neu:
www.theaterverband
tirol.at

Titelseite: "Seelenzoll" von Stefan Hellbert, Uraufführung - www.heimatbuehne-pettneu.at
Darstellendes SPIEL in Tirol: Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; Spiel 2/2008 Bildvorlagen ohne Copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A 6020 Innsbruck, Klostersgasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Koordination: Priska Terán; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuss, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordination: priska@theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr.:GZ 02Z030004 M

Klaus Rohrmoser & die Volksschauspiele Telfs

17 Sommer lang hat er in Telfs gespielt und inszeniert. - „Eigentlich bin ich ganz anders, aber ich komm' nur selten dazu“, wurde zum Motto eines Gesprächs mit SPIEL über seine Vision von Volkstheater

Irgendwann mitten im Gespräch mit Klaus Rohrmoser, dem Leiter des Schauspiels am Tiroler Landestheater und maßgeblich Beteiligten am Gesicht der Telfer Volksschauspiele, stand der Satz im Raum: „Eigentlich bin ich ganz anders, aber ich komm' nur selten dazu.“

Ada spricht ihn in Ödön von Horváths „Zur schönen Aussicht“. Rohrmoser zitierte ihn als Beispiel für die Aussagekraft von Worten jenseits ihrer alltäglichen Bedeutung, von wenigen Worten, die viel sagen, von Worten, die etwas meinen, was nicht gesagt wird, von Worten, die so dahin gesagt werden, um nichts zu sagen, und dann auch noch von nicht gesagten Worten, Worten, die hinter Pausen stehen, von Worten in der „Stille“.

Wenn Klaus Rohrmoser auf Ödön von Horváth zu sprechen kommt, scheint er gleichzeitig auch sein eigenes Bekenntnis zum Theater, speziell zum kritischen Volkstheater auf den Tisch zu legen. Wir sprachen also über Volkstheater, über den Wert des Dialekts und des Dialektischen, über Theaterautoren und über die Geschichte der Telfer Volksschauspiele.

Als wäre es gestern

S: Seit wann bist du bei den Telfer Volksschauspielen?

R: Seit Hall.

S: Also von allem Anfang an.

R: 17 Sommer waren es. Sechsmal hab ich gespielt, elfmal inszeniert. 17 Sommer lang jeweils acht Wochen.

S: Was macht man in Telfs, wenn nicht Theater?

R: Telfs war immer eine bewegte Geschichte. Ich hab 1981 den Sohn Hansl in der "Eav" gespielt, in den "Sieben Todsünden" von Franz Kranewitter. Faszinierend, wer sich da alles zusammengefunden hatte im Namen der Erneuerung des Tiroler Volksschauspiels.

S: Ein paar Jahre lang stand auch der ORF dahinter.

R: Damals war noch Geld da, stimmt.

S: Und ein Intendant stand dahinter, In der Maur.

R: Das Fernsehen schickte uns Peter Merz als Dramaturgen, der hier Autoren entdecken und Begabungen fördern konnte.

S: Und wie ging's dann weiter?

R: Mit der Uraufführung "Kärnerleut" 1983 ging's weiter. Da schrieb sich

Tobias (Moretti), der mit dabei war, noch Bloéb. Den Einakter hat Felix (Mitterer) später dann zum abendfüllenden Stück "Heim" umgeschrieben. Eine sehr schöne Aufgabe für mich war die Regie von "Andre Hofer" mit Dietmar Schönherr in der Titelrolle. Das sind jetzt 25 Jahre her.

S: Und schon ist wieder ein "Hoferjahr" gekommen. Was nun?

R: Das ist noch etwas offen. Die ursprüngliche Idee, acht bis zehn Autoren mit Kurzstücken zum Thema 1809 zu beauftragen, schien uns im Rahmen der bescheidenen finanziellen Möglichkeiten letztlich doch zu riskant.

S: Autoren wollen ja nicht nur zum Schreiben animiert, sondern vor allem gespielt werden. Oh, ja.

R: Ich habe mir von den Ergebnissen des Autorenwettbewerbes berichten lassen, den die Südtiroler Theaterzeitung ausgeschrieben hatte. Die Gewinner Hermann Staffler, Peter Huber und Horst Saller haben alle drei keine patriotischen Hommagen geschrieben, sondern sich kritisch und komödiantisch mit der Südtiroler Vergangenheit auseinandergesetzt. Auch das mit dem Anerkennungs-



preis bedachte Stück "Hofer" von Heinrich Schwazer, meint Torsten Schilling, ein Jurymitglied, käme für Telfs 2009 in Frage.

S: Und kein Schönherr, kein Kranewitter?

R: Sollten wir?

S: Mir erschien der Umstand, dass in Telfs "Judas von Tirol" zwei Jahre vor 2009 angesetzt wurde, wie eine Absage an Pflichtübungen im "Erinnerungsjahr".

R: Kranewitter und Schönherr, das waren für Telfs die Dramatiker, mit denen eine Klammer aufgemacht werden konnte, um einen Bogen zum zeitgenössischen kritischen Volkstheater zu spannen.

S: Bevor wir zum aktuellen Spielplan kommen: Wie ging es nach 1984 weiter?

R: Mit den spannendsten und reizvollsten Aufgaben als Regisseur und Darsteller. Nach "Dahoam is Dahoam" von Fitzgerald Kusz inszenierte ich 1988 "Maria Magdalenas Traum" von Lothar Greger, danach auch "Fleisch und Blut". Mit "Vogelfrei" von Luis Zagler übernahm ich eine weitere - nicht immer ganz einfache - Aufgabe, neue, heimische Autoren auf die Bühne zu bringen.

S: Telfs und seine Dramatiker, das ist so eine eigene Geschichte, nicht ohne Fragezeichen.

R: Ja, das stimmt. Franz Xaver Kroetz haben wir mit "Nicht Fisch nicht Fleisch" erst sehr spät einmal und auch nur einmal berücksichtigt. Nicht viel anders sieht es mit Herbert Achternbusch aus, von dem wir wenigstens "Ella" brachten. Martin Sperr ist nur als Schauspieler in Telfs gewesen, nicht als Autor. Und bitte, wir kommen gerade jetzt erst dazu, ein Stück von Bertolt Brecht zu spielen!

S: Bleiben wir noch in der Chronologie.

R: 1989 durfte ich "Frau Suitner" von Karl Schönherr mit Ruth Drexel und Hans Brenner inszenieren.

S: Das Stück stand zwei Spielzeiten auf dem Programm.

R: Und 150 Mal am Volkstheater München. "Frau Suitner", "Um Haus und Hof" und "Es" waren meine wichtigsten Arbeiten in Telfs.

S: So sind also auch für dich Sternstunden mit den Dramatikern Schönherr und Kranewitter verbunden.

R: Was war für dich besonders?

S: "Die Bergbahn" zum Beispiel.

R: Ja, Horváth. Sein erstes Stück, und das über die Arbeiter der Zugspitzbahn.

S: Vor einem Jahr hat sich die Theatergruppe "Die Zugspitzler" an das Stück gewagt. Das war sehr beachtlich. Und da hat sich Telfs als Vorbild für eine Bühne im Land erwiesen. Sonst denk ich mir aber oft, dass die Telfer Volksschauspiele eine eigene Geschichte sind. Amateur-Volksschauspiel ist eine andere, es hat seine eigene Qualität. Beim Feststellen von Rangordnungen und Abhängigkeiten ist man da am Holweg. Es fragt sich immer nur, ob der selbst gewählte Anspruch dem Ergebnis entspricht oder nicht.

R: Es bleibt immer ein Experiment, wenn man seine Träume nicht aufgibt. Und da gibt es noch viel, was zu tun übrig bleibt.

S: Was zum Beispiel?

R: Brecht und Horváth.

S: Die beiden wichtigsten Reformer und Wiederentdecker des Volkstheaters in der Zwischenkriegszeit.

R: Es gibt noch so viel zu entdecken!

S: An uns selber wohl auch. - Wie hast du nur "Ada" aus "Zur schönen Aussicht" zitiert: "Eigentlich bin ich ganz anders, aber ich komm' nur selten dazu"?



"Puntila" und "Fenn"

S: "Puntila und sein Knecht Matti" ist vielen, die sich als Theater-Amateure weiterbilden, geläufig. In Wochenendseminaren wird mit der "Methode Brecht" geübt, wie mit "Verfremdung" das Volksstück zu erneuern sei und was am alten Volksstück über Bord geworfen werden könne. Diese Welt der Lehre ist freilich oft meilenweit von dem entfernt, was Bühnen, die sich nicht damit abstempeln lassen, lediglich dem so genannten "alten Volkstheater" anzuhängen brauchen. In ein paar Schultagen mögen einem die unterschiedlichsten "Methoden" (Brecht, Stanislawski, etc.) durch den Kopf gehen. Sie lassen sich



*Bild oben:
Klaus Rohrmoser in "Eav" von Franz
Kranewitter beim Start der "Telfer
Volksschauspiele" in Hall*

*Bild links:
"Vogelfrei" von Luis Zagler/
Schindlerhalle 1991, Regie Klaus
Rohrmoser
Alexander Mitterer, Johannes Pfeifer,
Walter Patreider, Julia Gschnitzer,
Hans Brenner, Evelyn Plank,
Magdalena Gavlik, Veronika Eberl,
Melanie Vesliga*

üben, sie lassen sich erklären, aber lassen sie sie sich auch entsprechend umsetzen? Man kann sie kennen lernen und hat persönlich etwas davon. Aber wie lässt sich das Wissen anwenden? Ich bin im Laufe der Jahre zu einem Skeptiker gegenüber Angelerntem in der Amateurtheaterausbildung und zu einem immer leidenschaftlicheren Verteidiger eines Systems geworden, bei dem das Vorstellen und Entwickeln von Musterhaftem einen hohen Stellenwert einnimmt, nicht damit es nachgeahmt wird, im Gegenteil, damit man sich daran reibt.

Die Telfer Volksschauspiele haben sich immer wieder eben auf diese Vorbild- und Vorreiterfunktion berufen. Hätte "Puntila und sein Knecht Matti" nicht schon längst in Telfs zu sehen sein müssen?

R: Bertolt Brecht hat 1940 am Beispiel von "Puntila" seine "Anmerkungen zum Volksstück" geschrieben, die in unzähligen Programmheften immer wieder zitiert worden sind. In der theoretischen Auseinandersetzung um die Erneuerung des Volkstheaters spielt "Puntila" vielleicht eine größere Rolle als in der Praxis. Es ist ein herrliches Stück kritische Unterhaltung. Den Plan, den "Puntila" in Telfs zu machen, haben wir übrigens schon viele Jahre.

S: Und warum kommt er erst jetzt?

R: Es ist halt am Theater so, dass Wünsche auf die Verwirklichung oft lange warten müssen, bis endlich

die Rahmenbedingungen passen. Das ist an festen Häusern so und umso gültiger in Telfs, wo ja immer erst ganz kurzfristig geplant werden kann, wo lange nicht klar ist, wer wann, wo, wie Zeit hat, oder wo so häufig die Schauplätze wechseln. Und dann müssen ja auch die Stücke, die man aussucht, zueinander passen. Das hat sich heuer mit "Fenn" und "Puntila" glücklich gefügt. Mit "Fenn" von Caryl können wir dem Brecht'schen Volksstück einen Typ des Volkstheaters gegenüberstellen, wie er von den 68ern geprägt worden ist.

S: "Fenn" ist in den frühen 80ern geschrieben worden.

R: 1983. In der Adaption, die mir vor allem wegen der "deutschen" Übersetzung angebracht schien, fügen wir dem Originaltitel: "Fenn", "Das Dorf" dazu.

S: Es geht in dem Stück nicht um eine Dorfgemeinschaft.

R: Die Autorin Caryl Churchill ist eine Großnichte des Politikers Winston Churchill. Ein Mann und sieben Frauen zeichnen Charaktere und subtile Verhältnisse unter den Dörflern nach. Man atmet die Nähe zu diesen Menschen. Das mag auch damit zusammenhängen, dass der Stoff aus dem unmittelbaren Erlebnishorizont jener Gruppe entwickelt wurde, mit der Churchill zusammen gearbeitet hatte. Wenn da am Beginn ein Japaner auftaucht, um das Dorf für sein Unternehmen ein-

zuspannen, merken wir, 30 Jahre danach, was sich da am Turbokapitalismus seither alles geändert hat.

S: Was?

R: Er ist anonym geworden.

Wir brauchen keine Heroen mehr

S: Was haben die Telfer Volksschauspiele mit der Exl-Bühne zu tun?

R: Da müsste man auch einmal näher hinschauen. Es gibt natürlich Berührungspunkte, zunächst persönlicher Art. Doris Goldner etwa, Kurt Weinzirls Schwester, war bis vor ein paar Jahren fast immer in Telfs dabei, u.a. Als Zipfl Moid In der "Suitner", die hat noch bei der Exl-Bühne gespielt. Und da gibt es noch ein paar andere. Auch wenn wir in Telfs auf Stücke zurückgegriffen haben, die zum Spielplan der Exl-Bühne gehörten, soll man das nicht falsch sehen. Wir haben sie eben gerade anders gemacht. In Telfs gibt's keine Heroen. Und die Zeit des Kults mit den Naturbegabungen, die als Exoten aus den Alpen herungereicht werden, ist längst vorbei.

"Dialektpflege"

S: Ich möchte am Ende noch einmal auf Horváth zurückkommen, und zwar auf das Thema "Dialekt". Taugt Volkstheater zur Dialektpflege?

R: Der Dialekt kann helfen, beim Publikum Hemmschwellen zu überwinden. Das ist eine Geschichte. Eine andere, ob das Theater der geeignete Ort zur Dialektpflege ist. Geht es hier nicht eher darum, Sensibilität für sprachlichen und nicht sprachlichen Ausdruck zu entwickeln?

Nehmen wir Horváth. Da sprechen die Figuren scheinbar ganz normale Sätze. Aber so wie sie gesprochen werden, eröffnen sich hinter den Worten ganze Welten.

S: Sie sprechen "ausgestellt" und geben sich eine Bedeutung.

R: Ja, hinter diesem "Bildungsjargon" kann sich ein Mensch genau so gut verstecken wie hinter einem zur Schau getragenen Dialekt. Wir wollen im Theater hinter Masken schauen.

S: Auf den Menschen, der dahinter steht, der die Sprache als Maske verwendet.

R: Natürlich. - Theater ist nichts für die Ewigkeit. Es lebt im Moment.

Klaus Rohrmoser und Julia Gschnitzer in "Ella" von Herbert Achternbusch, Regie: Judith Keller, '06



Derbe Späße und Rührseligkeiten

Bertolt Brecht hat mit seiner "nichtaristotelischen Dramaturgie" und seinen Schriften zur "Verfremdung" nicht nur unter Amateuren für Diskussionsstoff gesorgt. Sie haben auch mit dem, was Brecht der Zukunft des Volkstheates vorhersagt, nicht alles zu tun. In den Anmerkungen zu "Puntila" wird zunächst mit dem Klischee vom Volkstheater abgerechnet: "Das Volksstück ist für gewöhnlich krudes und anspruchsloses Theater, und die gelehrte Ästhetik schweigt es tot oder behandelt es herablassend. Im letzten Fall wünscht sie es sich nicht anders, als es ist, so wie gewisse Regimes sich ihr Volk wünschen: krud und anspruchslos."

Da gibt es derbe Späße, gemischt mit Rührseligkeiten, da ist hanebüchene Moral und billige Sexualität. Die Bösen werden bestraft, und die Guten werden geheiratet, die Fleißigen machen eine Erbschaft, und die Faulen haben das Nachsehen.

Die Technik der Volksstückschreiber ist ziemlich international und ändert sich beinahe nie. Um in den Stücken zu spielen, muß man nur unnatürlich sprechen können und sich auf der Bühne in schlichter Eitelkeit benehmen. Es genügt eine tüchtige Portion der gefürchteten Routiniertheit des Dilettantismus."

Wer aber nun meint, Brecht habe über das Volkstheater hergezogen, der irrt, er verurteilt lediglich Unsitten und stellt die Frage, ob es sich lohnt, über Volkstheater nachzudenken, ob es als Waffe gegen Unmündigkeit

Shakespeares sämtliche Werke leicht gekürzt

von Adam Long, Daniel Singer und Jess Winfield
Eine fahrende Theatertruppe, bestehend aus 3 Schauspielern, lässt sich in der Not zum kühnsten Unterfangen seit Bestehen des Theaters hinreißen.

Aufführungen: Aug.: 3., 5., 6., 8., 9., 10., 13., 14., 16., 17., 18., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 29.

Fenn - das Dorf von Caryl Churchill
Das Stück handelt von der aussichtslosen Situation von Landarbeitern in der Nähe der Stadt, deren Leben von der Spannung zwischen Landwirtschaft und Grundstückspekulation bestimmt wird. - 6 Frauen und ein Mann sind in 20 Rollen zu sehen.

Aufführungen: Juli: 31. (normal: 20h)
Aug.: 1., 2., 9., 10., 13., 14., 15. (17 Uhr), 18., 19., 20., 21., 25., 26., 27. und 28.

tauge: "Von größter Bedeutung ist es, einen Stil der Darstellung zu finden, der zugleich artistisch und natürlich ist."

Brecht unterscheidet zwischem dem gehobenen Darstellungsstil, der für dichterische Werke angebracht sei. "Er wurde durch die zweite vorhandene Spielweise, die naturalistische, eher ergänzt als ersetzt. Die beiden Spielweisen existieren nebeneinander weiter wie Segelschiff und Dampfschiff.... Das realistische Spiel hat, wie oft angenommen wird, 'von Natur' etwas 'Unedles', sowie das 'edle' Spiel etwas Unrealistisches hat. Gemeint wird damit: Fischweiber sind nicht edel, und wenn man sie wirklichkeitsgetreu darstellt, kann nichts Edles herauskommen."

Die Argumentation Brechts läuft auf die Forderung nach einem neuen Stil für das Volkstheater hinaus. Dafür sei es zunächst nötig, die Gattung des Volksstückes als literarische Gattung anzuerkennen, auch wenn sie keine "hohe" Literatur ist.

Wer Menschen auf der Bühne jenseits von Idealisierungen, aber auch jenseits der Verachtung 'gewöhnlicher' Mensch darstellen wolle, soll 'künstlerische Einfachheit' zum Stil erklären.

"Mit den obigen Ausführungen ist nicht mehr beabsichtigt als ein Hinweis darauf, dass auch für das neue Volksstück der Ruf nach einer neuen realistischen Kunst erhoben werden muß. .. es ist an der Zeit, ihr dieses hohe Ziel zu stecken, zu dem ihre Benennung diese Gattung eigentlich von vorneherein verpflichtet."

Herr Puntila und sein Knecht Matti

von Bertolt Brecht
Wenn der Herr betrunken ist, gibt er sich mit seinem Knecht solidarisch. Im nüchternen Zustand hält er ihn sich vom Leib und will von Solidarität nichts wissen. warum ist das so? Ist Arbeit nur eine Ware? Macht Geld immer glücklich? Und wie steht es mit der Moral im Kapitalismus? Oder ist er gerade deswegen so erfolgreich, weil er unmoralisch ist? Und - ist er überhaupt noch erfolgreich? Aber vor Allem: kann lebendiges und saftiges Volkstheater solche Fragen stellen? Bertolt Brecht meint ja - wir werden es versuchen.

Aufführungen: Juli: 26., 27. (17 Uhr), 28., 29. Aug.: 4., 5., 7., 8., 11., 12., 16., 17. (17 Uhr), 22., 23., 24. (17 Uhr), 29., 30. und 31. (17 Uhr). Beginn normal: 20 h

Info: www.volksschauspiele.at

HPW

HANS PERO WIEN

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER

Fische
Mitternacht

CARL DIERASSI

Der
Lustige
Pantoffel
Der
Lustige

ERNEST HENTLACHER

Das Glück
Mit Schokolade

KARL BACHMANN

Das Unvermögen

THEO BRAUN

Herrn aus Texas

GESAMTWERKE VON

KARL SCHÖNTERK

FRANZ KRANEWITZER

FRIEDRICH HÖFFER

UNIVERSITÄT FÜR KINDER- UND

JUGENDTHEATER

MUSIKAL

KUNST- UND FACHVERLAG

KUNST- UND FACHVERLAG

1010 WIEN

BÄCKEREISTRASSE 6

TEL. 01 512 34 67

FAX 01 512 22 09

theater@perowien.at

www.perowien.at

Der Berg ein virtuelles Volksschauspiel

Keine Angst vor inszenierter
Landschaft

Im hinteren Zillertal, in Ginzling, wird im Sommer 2008 das Schicksal der letzten Wildschützin des Tales in Form eines Volksschauspiels uraufgeführt. In unmittelbarer Nähe des Schauplatzes steht ein frisch errichtetes Naturparkmuseum und von den Zuschauerreihen aus sieht man die Felswände hoch hinauf zu der Hütte, in der einst die Wildschützin lebte. In geführten Wanderungen wird dort eingekehrt. Gute Schuhe werden für die vierstündige Wanderung empfohlen. Wer auf der Freilichttribüne von Ginzling sitzt, kann auch zuschauen, wie besonders drahtige Kletterer die Felsen zur "Floitenschlagstaude" bezwingen. Mit zum Paket der "inszenierten Landschaft" gehört auch der Besuch der Schau-sennerei von Mayrhofen. Im virtuellen Raum wird hier auf das hingewiesen, was in freier Natur dann mit neuen Augen zu sehen ist und bewusster als vor diesem Besuch erlebt wird. In der Geschichte der Inszenierung der Alpen spielt das Zillertal schon seit zweihundert Jahren eine besondere Rolle, nicht erst seit die Rainersänger an europäischen Höfen mit ihrem Hohelied auf die Berge den "Vorhang"

auf die "Kulisse" des Landes im Gebirge dem touristischen "Publikum" zur Schau stellten.

Und was wurde da auf den Bergschauplätzen gespielt? Die Tiroler Berge wurden bereits während der Napoleonischen Kriege zu einem Sinnbild der Rettung Europas von dem Schlamm und den Niederungen verlorener Moral einer Zeit, die den Namen Aufklärung missbrauchte.

Erzherzog Johann drückte (1824) seine Alpenbegeisterung - in seinem Tagebuch - recht theatralisch in etwa so aus: "In den Bergen entspringen die reinen Quellen. Je mehr sie sich in den Ebenen verbreitern, desto schmutziger werden sie. So könnte es auch mit den Menschen sein."

Dass Wahrheit und Echtheit in den Bergen zu Hause seien und das Leben der Städte im Flachland vom Wasser in den Bergen rein gewaschen werden könne, weil es sich hier durch die Entfernung von der Natur verschmutzt hätte, ist eine höchst romantische Vorstellung. Sie markiert den Beginn des biologischen Denkens, dem der Alpentourismus entscheidende Impulse zu verdanken hat.

Spielen als Reaktion auf den Alpenausverkauf?

Das Zillertal, eines der virtuellsten Täler der Alpen, versteht es nicht nur Natur und Kultur zu vermarkten, sondern liebt sie auch, die Kultur und die Natur.

Niemand kann besser vom guten Essen schwärmen als der, der hungert, niemand sich leidenschaftlicher zur Heimat bekennen als der, der sie verloren hat?

Als der ORF einen satirischen Film über das sich verkaufende Zillertal drehte, sich Leute aus dem Tal zunächst unbedarft hierfür einteilen ließen und dann verärgert feststellten, wozu sie sich benützen ließen, wurden in Reaktion auf diesen Verkauf unter dem Motto "Wir können auch anders, denn wir sind anders, als ihr uns hinstellt" 1987 die Zillertaler Volksschauspiele gegründet.

Das erste große Freilichtspiel des Talschaftsverbandes läutete in Stumm ("Verlorene Heimat" von Felix Mitterer) eine neue Ära der Volkstheater-Freilichtspiele im Bundesland Tirol ein.

In den Gründerjahren darauf wuchsen ähnliche Initiativen u. a. im Brixental, Kaunertal, Lechtal... Das Modell von "Talschaftsspielen" hat sich nach zwanzig Jahren überholt oder besser gesagt, es hat sich verwandelt. Im Zillertal ist aus dem Volksschauspiel als Reaktion auf eine mediale Herausforderung eine breit gefächerte Kulturinitiative geworden, der "stummerschrei".

Auch Ginzling braucht keine übergeordnete Organisation mehr für sein "virtuelles Volksschauspiel" auf der Bühne und auf den Schauplätzen mit den unterschiedlichsten Landschaftsinszenierungen.

Die "Floitenschlagstaude" und das Inszenierungspaket rund um diese Geschichte versteht sich nicht als Opposition gegen den Vorwurf des Kultur- und Naturausverkaufs. Es entwickelt seine Kraft nicht trotzig gegen erhobene Vorwürfe und Provokationen, sondern entwickelt sie aus dem spielerischen Selbstbewusstsein und der Freude, sich selbst, Landschaft, Geschichte und Kultur darzustellen und diese Freude zu teilen, mitzuteilen.

Virtualität und Spiel

Ist Volksschauspiel eine Reaktion auf den touristischen "Ausverkauf" oder ist es ein kritisches Hilfsmittel im Umgang mit der zunehmenden "Virtualisierung" unseres Lebens? Das Thema "Virtu-

alität und Volksschauspiel" reicht vom Gletscherspektakel "Hannibal" bis zur Ginzlinger "Flotenschlagstaude", die hier der Anlass sein soll, über die Bandbreite von Volksschauspielformen nachzudenken.

Nicht nur Theater wird inszeniert

Wir setzen uns täglich in Szene, wenn wir gesehen werden wollen, wir statten virtuelle Räume bei unseren Auftritten im Internet aus.

Das Zeitalter der Medien für das Volk wird gerade vom Internet aller für alle abgelöst. Das Vorspieltheater der Medien für das Volk (nach dem Slogan des Absolutismus: "Alles für das Volk und nicht durch das Volk") funktioniert zwar immer noch, wird aber von neuen virtuellen Welten überrollt.

Täglich überschwemmen uns neue Programmluten, Welle um Welle mit Unterhaltung und Information. Die Flut aber ebbt ab angesichts dessen, was bald jeder mit seinem eigenen Programm im Meer des Internet einbringen kann. Er kann um wenig Geld dort seinen eigenen "Auftritt" auf "seiner" Bühne anmelden.

Wir spielen alle mit

Im Spiel um das Gesehenwerden geht es nicht darum, etwas "vorzugaukeln" oder vorzuspielen oder Bedeutung zu demonstrieren, also um den Ersatz für fehlendes Selbstbewusstsein, sondern ganz einfach um Selbstdarstellung. Wir sind längst weder Marionetten der Seitenblicke-Gesellschaft noch die Masse an Zuschauern und Hörern, wenn wir uns der Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, bewusst

werden. Wir spielen alle mit, auch wenn wir keine Stars sind. Wir stellen uns alle auf alle möglichen Bühnen und wissen, wie wir uns darstellen können und gesehen werden wollen.

Volk: schau und spiel

Ötztaler Touristikveranstalter nennen die seit 2001 jährlich stattfindende Saisonende-Show am Rettenbach-Gletscher "Hannibal und seine Raamtänzer" ein "Volksschauspiel". Es macht die Alpenüberquerung Hannibals zum Spektakel. Von einer "Art Jedermann der Alpen" ist die Rede und einem "ganz in Weiß gehaltenen pyrotechnischen Schlussvorhang". Was versteht sich nicht alles als Volksschauspiel! Felix Mitterer bezeichnet seine Drehbücher als Volksschauspieltexte.

Was wollen wir, konsumieren oder gestalten?

Warum sollten wir nicht auch alle Inszenierungen von Landschaft, von geführten Wanderungen bis hin zu animierten Ausstellungen, von Märchenwäldern mit Sagenfiguren bis zum Zammer Lochputz etc. etc. als Volksschauspiele verstehen? Und sind sie das nicht um so mehr, je weniger es sich dabei um Spektakel von wenigen bezahlten Professionisten für eine Zuschauer Masse handelt, je mehr wir selbst spielen und aus der Rolle von Konsumenten ausbrechen? Inszenierungen finden entweder statt, um abzulenken (nach der operettenseligen Philosophie: "Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist"), also zur Ersatzbefriedigung, oder

um das Bewusstsein wach zu halten, dass wir unsere Welt verändern, entwickeln und selbst gestalten können. So lautet jedenfalls die Botschaft aller Volkstheaterreformer von Brecht bis Boal.

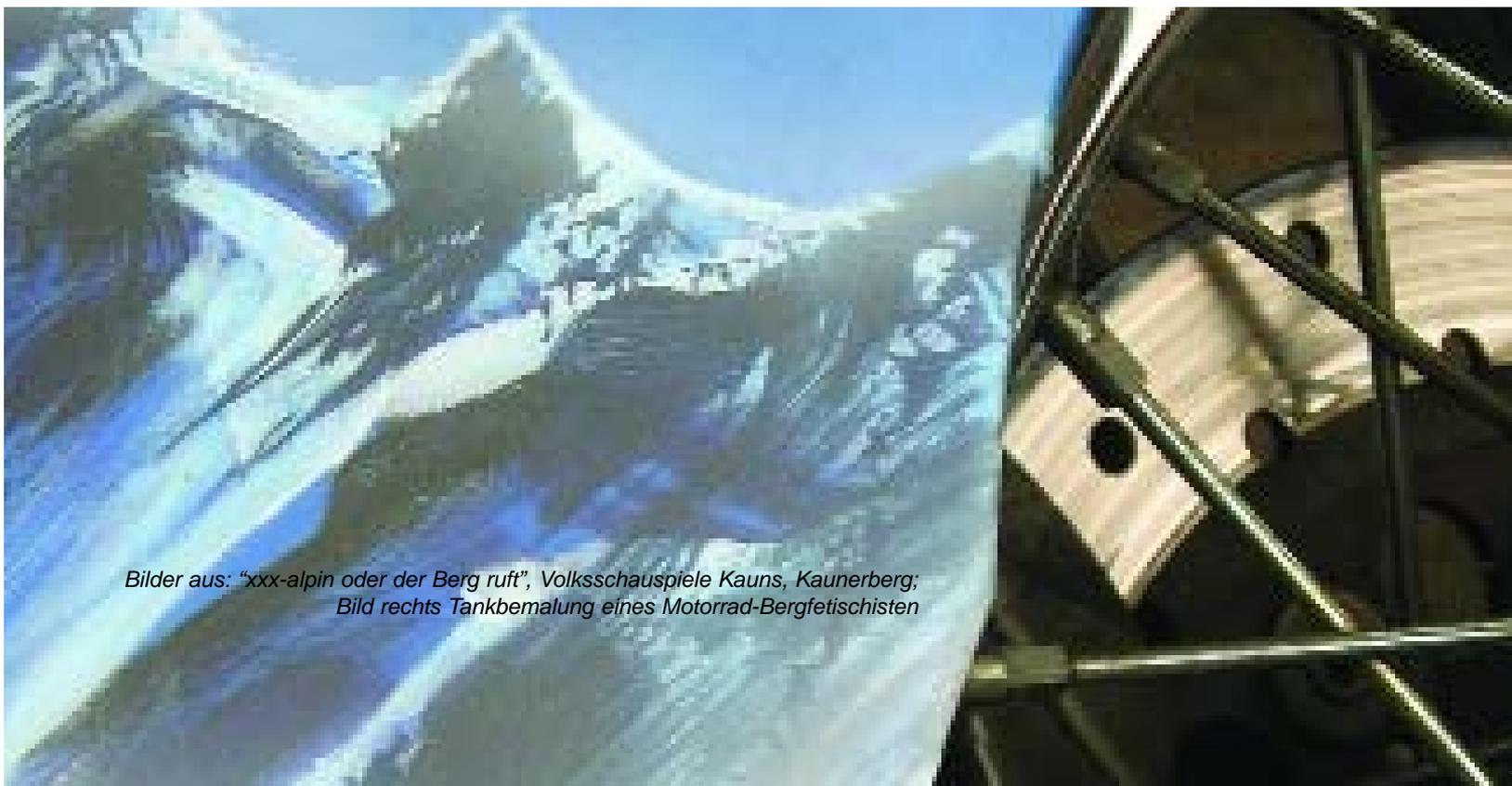
Was ist "noch echt"?

Es stellt sich heute nicht mehr die Frage nach dem Unterschied zwischen echter Volkskultur und Volkstümelei, zwischen dem, was noch echt ist und was nur mehr als echt verkauft wird. Es wird alles verkauft! Nicht nur die Zirbenstube im Viersternhotel. Die Kellnerin hinter der Theke im Almlook verkauft Bier und nicht Milch. Das Lokal mag Alm vortäuschen wollen oder zitieren. Entweder wird Alm gespielt oder Illusion zum Zweck des Abzockens erzeugt.

Die Frage ist, ob wir mit unseren Inszenierungen jemanden für dumm verkaufen und ihm etwas vorgaukeln wollen oder ob wir transparent bleiben und unser Spiel als Spiel erklären.

Während Kulturkluggeister (siehe www.aeiou.at) das "wahre Volksschauspiel" für tot erklären und als Erscheinung abtun, die im 19. Jahrhundert an volkskultureller Alterschwäche (am Verlust von Ursprünglichkeit) gestorben sei, erlebt die "Ware Volksschauspiel", vom "Hannibal" im Ötztal bis zur Passion in Erl, von der "Flotenschlagstaude" bis zur "Frau im Morgengrauen" bei den Geierwally-Festspielen fröhliche Urständ.

Es lebt aber nicht nur als Ware, sondern in den unterschiedlichsten Formen einer breit gefächerten Spielkultur. e.s.



Bilder aus: "xxx-alpin oder der Berg ruft", Volksschauspiele Kauns, Kaunerberg;
Bild rechts Tankbemalung eines Motorrad-Bergfeticisten

Die Uraufführung /Martina Schwemberger Floitenschlagstaude

Eine Uraufführung der besonderen Art, verbunden mit dem Aufbau einer neuen Freilichtspielstätte, lenkt die Aufmerksamkeit auf Ginzling, ein Seitental im hinteren Zillertal.

"Die Geschichte ist ja an Dramatik nicht mehr zu überbieten und behandelt das klassische Thema von der starken Frau, die in eine Männerdomäne einbricht", ist Martina Schwemberger begeistert, die das Stück schrieb, selbst die Titelrolle übernimmt und sich mit dem Stoff identifiziert. Als Autorin von inzwischen einigen Volksstücken heiterer und dramatischer Art ist sie ja auch eine Wildschützin im von Männern dominierten Dramatiker-Gehege.

Die sogenannte "Floitenschlagstaude" war die letzte Wildschützin des Zillertals. Um sie ranken sich zahlreiche Mythen und Legenden. Wilhelm E. Hofer brachte 2005 eine Lebensbeschreibung im Verlag Berenkamp heraus. Geboren ist die "Floitenschlagstaude" Elisabeth Lackner im Jahr 1845 als letztes von acht Kindern. Sie wurde Staude genannt wegen ihrer hochgewachsenen, fast dürren Erscheinung. Die Männer hatten ein Auge auf sie geworfen und sie war selbst nicht immer abgeneigt. Nicht alle Kinder waren von ihrem - wesentlich älteren - Ehemann. Sie lebte auf

der 1.436 Meter Seehöhe gelegenen Hütte mit ihren neun Kindern, von denen nur zwei überlebten, in kargen Verhältnissen. Es wurden Kartoffeln und Gerste angebaut, Beeren gesammelt und einige wenige Kühe, Ziegen und Schweine gehalten. Kleider waren Mangelware, Schuhe wurden nur zur kalten Jahreszeit getragen.

Man hat sie wohl erwischt, auch machte sie kein Geheimnis aus ihrer Art der Beschaffung von Nahrung. Nachhaltig belangt hat man sie aber nicht. Auch ranken sich keine Dramen um Kämpfe mit der Obrigkeit um ihre Person, wie das bei Geschichten über Wilderer männlicher Art üblich ist. Es gab weder hinterlistiges "Föderln" noch mörderisches "Rogln" nach verbotener Liebeslust. Das Drama der weiblichen Wildschützin ergibt sich aus der sozialen Realität einer "starken Frau", die ihr Leben in die Hand nimmt. Gendarmen führte sie an der Nase herum. Gämser jagte sie nicht irgendwo in den steilen Felswänden wie ihre männlichen Kollegen, bei denen Bergsteigen, Edelweißpflücken für die allerliebste Almerin und Wildern immer zusammen gehören, sondern fütterte sie vor der Haustüre und konnte sie da leicht erlegen.

Stolz war sie, die Staude, sie zeigte ihre Trophäen sogar auf Jagdschauen.



Ihr Gewehr hat sie übrigens stets im Wald versteckt und da wartet es bis heute noch unversehrt im Unterholz auf einen findigen Neuzeitarchäologen mit Wünschelrute.

Eingebettet ist das Freilichtspielereignis von Ginzling in ein Besucherprogramm, das von der geführten Wanderung zur Hütte der Wildschützin bis zur Eröffnung eines Museums reicht. Zu den Theater-Aufführungen bringen Shuttlebusse die Zuschauer von Mayrhofen bis nach Ginzling. Befürchtungen, dass auswärtige Besucher den Zillertaler Dialekt nicht verstehen würden, lässt Martina Schwemberger gar nicht erst aufkommen: "Natürlich wird Dialekt gesprochen, aber er wird in einer moderaten Auslegung auch für Auswärtige verständlich sein."

Näheres: www.press-servie.info/mayrhofen

Juli: 13., 17., 20., 24., 27. & 31.

Aug.: 3., 7., 10., 14., 15., 17., 21., 24.



Zur Uraufführung von „Seelenzoll“ *bitet der - längst nicht mehr unbekannt* - Tiroler Dramatiker Stefan Hellbert am 4. Juli nach Pettneu. Am alten Wegmacherhaus in Schnann am Arlberg geht das Spiel der Geschichte vom Nazigold am Ende des Zweiten Weltkrieges auf den Grund.

Zum dreißigjährigen Bestandsjubiläum hat die Heimatbühne Hellbert dazu eingeladen, eine heiße Geschichte aus den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges zu dramatisieren. „Mit 'Seelenzoll' ist nach 'Kreuzwechsel' und 'Polaggenhur' meine Trilogie über das Ende des Zweiten Weltkrieges fertig“, stellt Hellbert zufrieden fest.

Hintergrund

Als ein steckengebliebener Zug in den letzten Kriegstagen den Abtransport von Nazigold aus Ungarn vereitelte, wurde es auf Lastwägen umgeladen. Aber auch da war nichts mehr zu machen. Über den Arlberg kamen schon die Panzer der Alliierten. Also wurde in der Nähe von Pettneu ein Teil des Schatzes vergraben. Das blieb bei der Bevölkerung nicht unentdeckt. Und so erfreuten sich bald arme Dorfbewohner für kurze Zeit eines unerwarteten Reichtums. Die Dörfler mussten schließlich ebenso vor den Kadi wie jene alliierten Soldaten, die ebenfalls der Verlockung des Goldes nicht widerstehen konnten. Wie geschaffen ist der Stoff, um eine Komödie über die Geldgier zu schreiben. Aber die Geschichte hat nur einen Haken. Am Gold klebte noch Blut von Ermordeten. Und die Geschichte spielt in einer Zeit des Chaos und der Verwüstung von Seelen und Landschaft. Im Endzeitklima ist Gold, die Hure der Welt, kein Stoff zum Lachen, kein Anlass, sich mit dem Glanz und Elend von Kleinbürgern zu beschäftigen, da geht es nicht nur um das bisschen Hoffnung, die mit einem Goldzahn in der Hand verbunden werden kann. Stefan Hellbert richtet den Fokus seiner Reflexion über das Dorf Schnann am Ende des Zweiten Weltkrieges auf Einen, der die Hölle von Stalingrad überlebt hat und nach Hause kommt.

Inhalt

Im fiktiven Ort des Stanzertals namens Seelenzoll geht der als Schuldenmacher und Weiberheld abgestempelte Brundl Garber ins Gasthaus. Da begleicht er seine Schulden, bandelt mit der jungen Wirtstochter Anna an und wird vom Wirt gerade in dem Moment aufgefordert das Lokal zu verlassen, als aufgeregte Männer hereinstürmen und berichten, dass Pfeilkreuzler

(ungarische Nazioffiziere) in der Nähe sind, die Kisten voll mit Gold und Juwelen mittels Lastautos über den Arlbergpass in die Schweiz in Sicherheit bringen wollen. Die Schergen verschwinden, aber die versteckten Kisten tauchen auf. Mittlerweile ist der 2. Weltkrieg zu Ende. Der Reichtum wird offen zur Schau gestellt. Man lebt für kurze Zeit im Wohlstand, bis die Sache auffliegt.

Die Heimatbühne Pettneu

Albert Korber, der Obmann der Heimatbühne Pettneu, fand in Bernhard Jordan einen engagierten Regisseur, in der Familie Gerhard Dengl professionelle Maskenbildner und in der Heimatbühne Pettneu sowie bei den benachbarten Heimatbühnen Mitarbeiter, die dieses Projekt unterstützen. Pepi Spiss, der schon einschlägige Erfahrungen bei Freilichtaufführungen (Ferienpark St. Anton; „Kein schöner Land“) und anderen außergewöhnlichen Spielorten hat, unterstützt dieses Projekt ebenfalls mit besten Kräften. Die Heimatbühne Pettneu möchte die Tradition des Laienspiels im von der Gemeinde in Aussicht gestellten Saal, der in den nächsten Jahren gebaut werden soll, gerne fort-

setzen und wird allfällige Überschüsse, die bei der Jubiläumsveranstaltung erwirtschaftet werden, in die Bühnenausstattung des Saales investieren.

Über den Autor, Stefan Hellbert

Geboren am 7. Februar 1963 in Innsbruck. Aufgewachsen in Sellrain. Seit 1999 wohnt er mit seiner Frau Sabine und den Söhnen Elias und Samuel in Jenbach. Literarisch tätig seit 1995. Stücke: Kreuzwechsel Nordtirol (UA 1996, Sellrain) - Bauschutt und Karnerleut (UA 1997, Sellrain) - Kreuzwechsel Südtirol (UA 1999, Gossensass) - Hexen, Adel, Notburgamythos (UA 2001, Freilichtspiele Kaltern) - La Grand (UA 2002, Schwaz) - Polaggenhur (UA 2003, Schwaz) - Schwazer Knappenspiel im Berg (UA 2002, Schwaz) - Lenz und Benz I (UA 2003, Schwaz) - Vakuum oder alles Puschkin (UA 2004, Tiroler Volksschauspiele) - Szenische Stadtführung (UA 2004, Schwaz) - Lenz und Benz II (UA 2005, Schwaz) - Seelenzoll. Derzeit in Arbeit: Totengräber Blues - Pater Haspinger - Drehbuch für Universum

ab 05.07.2008, 20:30 Uhr
www.heimatbuehne-pettneu.at

Seelenzoll Uraufführung und Nazigold Stefan Hellbert

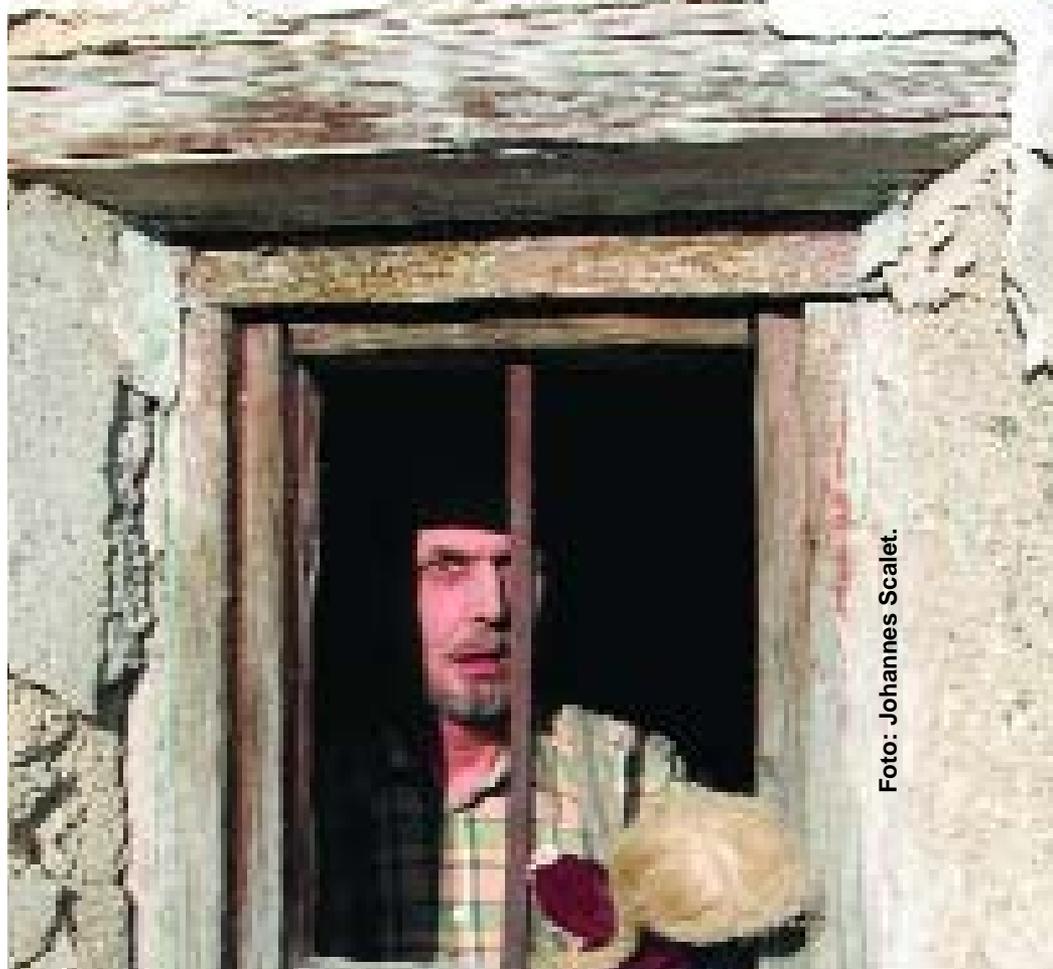


Foto: Johannes Scalet.



Fotos: Gabriele Griebenböck

Der Liebeskrieg

Schlossbergspiele Rattenberg: Manfred Schild auf Kriegspfaden

Eine Comic- und Sexgroteske am Schlossberg! Frei und züchtig nach Aristophanes von Manfred Schild.

Am Schlachtfeld der Gefühle wird Rattenbergs Schlossruine zur Akropolis. Im Sommer 2008 steht die Antikriegskomödie "Lysistrata oder Der Liebeskrieg" auf dem Programm. 40 Laiendarsteller wagen den Spagat zwischen pazifistischer Utopie und Sexentzug.

Dass es sich bei der Inszenierung des antiken Stücks um die heute noch aktuelle Problematik, nämlich den Kampf der Geschlechter handelt, liegt an Obfrau Claudia Lugger, die mit ihrer Truppe Manfred Schild als Bearbeiter

und Regisseur ausgewählt hat. Seit der Antike kommt der Stoff gut an. Immerhin handelt er von einer Utopie. Jeder hält sie für möglich, keiner realisiert sie. Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin.

"Das Stück ist wie ein Comic aufgebaut, hält tragische wie lustige Szenen bereit und zeigt trotzdem, dass der Wunsch nach ewigem Frieden leider immer nur eine Utopie bleibt", so Schild.

"Nach den ernsteren Stücken der letzten Jahre zeigen bereits die Proben, wie viel Schwung die Komödie in unser Ensemble bringt", erzählt Lugger. Mit pointierten Sprüchen und

Wortwitz verleiht Schild der Komödie heitere Satire im Comicstil. "Testosteronis", "Psychopathos" und Co. lauten da die Namen der Darsteller, die viel von den Charakteren der Figuren erahnen lassen.

Die Handlung dieser Komödie spielt im alten Griechenland. Die Städte Sparta und Athen führen Krieg. Die Männer widmen sich eifrig der Kriegskunst und die Frauen denken eifrig darüber nach, wie man diesen Krieg beenden könnte. Bei einem heimlichen Treffen beschließen sowohl die Spartanerinnen wie auch die Frauen Athens, dass sie den Frieden dadurch erzwingen werden, indem sie sich ihren Männern im Bett verweigern, denn „...ein Mann kann unmöglich seinen Frieden finden, solange er unbefriedigt ist.“

Anfangs lachen die Männer noch darüber, aber als sich alle Frauen auf der Akropolis verschanzen, erkennen sie den Ernst der Lage. Also rufen sie den Notstand aus. Aber in ihrer rastlosen Brunft merken sie gar nicht, dass die Frauen das schon längst getan haben. So beginnt er, der Liebeskrieg zwischen den Geschlechtern, um den anderen Krieg zu beenden. Und man möchte kaum glauben, welche Blüten er treibt, wenn er auf dem Schlachtfeld zwischen Küchenherd und Kuschelbettchen ausgetragen wird.

Speckbacher in Rattenberg

Während man sich in Rattenberg beim Liebeskrieg aufwärmt, trainiert man schon die heiligen Gefechte, die ein Jahr drauf zu erwarten sind, denn da steht die Uraufführung "Speckbacher" aus der Feder von Felix Mitterer auf dem Programm. Wie aus verlässlicher Quelle zu erfahren ist - nämlich von Regisseur Pepi Pittl - wird die antike Kulisse in den Originalkriegsschauplatz des Jahres 1809 verwandelt. Auch werden die Kriegsgeräte auf den modernen Stand der napoleonischen Kriege aufgerüstet.

www.schlossbergspiele-rattenberg.at



In Memoriam: Hermann Authried und Margit Humer-Seeber



Hermann Authried

Seit 1976 habe ich mit dem Landesverband Tiroler Volksbühnen in irgendeiner Form zu tun. In dieser Zeit hatte ich die große Ehre, die komplette alte Garde des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen kennen und schätzen zu lernen. Nun ist Hermann Authried gestorben. Er zählte 1958 zu den Gründungsmitgliedern. Er war Lektor, Stückerarbeiter, Archivar, über Jahrzehnte Vorstandsmitglied, war als Lehrperson und Pädagoge für Schul- und Jugendspiel in Tirol der zuständige Ansprechpartner. Er leitete die Leo-Bühne Innsbruck und gestaltete die Sendereihe (ORF Radio) Lugenbankl. Der Theaterverband ehrte Hermann Authried für seine Verdienste um das Tiroler Volksschauspiel mit dem Ehrenzeichen in Gold und der Ehrenmitgliedschaft des Verbandes. Und das Land Tirol zeichnete ihn mit dem Verdienstkreuz des Landes Tirol aus. Er war in seiner Haltung, in seinen Ansagen zum richtigen Zeitpunkt mit

den passenden Worten - egal in welchem Gremium des Landesverbandes - ein geradliniger, aufrichtiger, hochgeschätzter Mitstreiter mit Handschlagqualität. Man nannte ihn kameradschaftlich den "General".

Lieber Hermann, wir arbeiten in deinem Sinne weiter und möchten dir und deiner Familie für alles, was du für die Tiroler Theaterverbände an Vorarbeit geleistet hast, ein letztes Mal Dankeschön sagen.

Margit Humer-Seeber

Frau Margit Humer-Seeber ist nicht mehr. Sie war selbst eine leidenschaftliche Schauspielerin und hat ihre vielfältigen Erfahrungen als Gestalterin weitergegeben. Beim ORF war sie "Märchentante" und hat über Jahrzehnte mit dem Schweizer Autor Willi Tom Stassar eine beliebte Nachmittagssendung gestaltet. Ihre Ausbildung genoss Frau Margit Humer-Seeber in München und stand dann mit Attila Hörbiger und Walter

Reyer auf der Bühne. Im Film hing sie als Bergfex mit Hermann Buhl am Kletterseil, man sah sie als Sandpergerin in "Glaube und Heimat" im Exlbühnen-Ensemble. Die Zeichen der Zeit haben die Mitglieder der Volksbühnen Pettnau richtig erkannt und Frau Margit Humer-Seeber 1969 als Mitglied gewinnen können. 1978 übernahm sie die Spielleitung. Sie pflegte die Tiroler Dramatiker Schönherr und Kranewitter genauso wie das bäuerliche Lustspiel und die Boulevardstücke.

Liebe Margit, mit deiner großen Begeisterung am Theaterspiel, deinem großen Einfühlungsvermögen im Umgang mit Menschen hast du alle Ehren und Wertschätzungen verdient. Alle, die dich gekannt und geschätzt haben werden dir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Lebe Wohl

Werner Kugler (Obmann)

Im Bild oben: Hermann Authried



Die Frau im Morgengrauen

Geierwally - Freilichtspiele
Elbigenalp - Lechtal

Die Freilichtbühne Schlucht Elbigenalp zeigt sich ab 20. Juni einmal mehr von ihrer innovativsten Seite. „Die Frau im Morgengrauen“ ist ein anspruchsvolles und reizvolles Unternehmen, an das sich Claudia Lang als Regisseurin - und Bearbeiterin des sperrigen Stoffes - mutig heranwagt. Die spanische Ballade „La Dama Del Alba“ von Alejandro Casona, erzählt die Geschichte einer Liebe, die auf Verrat gründet, berichtet von Intrigen und verschlungenen Wegen zum Glück, inmitten von Tod und Vergänglichkeit.

Zum Autor

Alejandro (1903-1965), eigentlich Alejandro Rodríguez Álvarez, ist ein spanischer Dramatiker, der 1937 ins Exil nach Südamerika ging, als es für ihn in Spanien zu heiß wurde. Er zählt zu den hierzulande weniger bekannten Erneuerern des poetischen Volkstheaters, dessen Komödien oft mysterienartige Elemente enthalten. Eine von ihnen, „Das Boot ohne Fischer“, hat Claudia Lang vor 17 Jahren mit nachhaltiger Wirkung - es gab mehrere Inszenierungen nach dieser Entdeckung - in Weissenbach/Lechtal auf die Bühne gebracht. Es war die Zeit, in der die Idee Lechtaler Freilichtspiele geboren wurde. „Die Frau

im Morgengrauen“ ist nicht nur in diesem Sinn ein Stück Rückkehr zu Ursprüngen. Das Stück selbst ist eine Rückkehr, eine Besinnung auf Ursprüngliches, auf das Mysterium des Lebens. In Casonas Stücken (u.a. „Bäume sterben aufrecht“) stolpert man unweigerlich über eine merkwürdige Melancholie, die an die Traurigkeit eines Don Quixote erinnert, vielleicht auch damit zu tun hat, dass Casona im Exil geschrieben hat. Das Erlebnis des Fremdseins auf dieser Welt, das Befremdliche der Normalität ist andererseits an sich schon eine poetische Grundhaltung, die das Leben zum Gleichnis erklärt.

Zum Stück

Eines Tages kehrt im Haus einfacher Landleute eine Pilgerin ein. Man hat ein eigenartiges Gefühl, erinnert sich an Geschichten über „weiße“ Frauen, über Salige, die Gesetzen gehorchen, die wir nicht kennen. Während aber eine Salige ein kaltes Wesen ist, ist die Fremde, die da einkehrt, voller Wärme.

Die Kinder sehen in der schönen Pilgerin eine Königin, gar eine gute Fee, wer aber ist sie wirklich?

Ausgelassen und fröhlich spielen sie mit der Frau und erklären ihr auch den Grund für die Traurigkeit in der Familie. Vor vier Jahren ist eine Tochter

des Hauses drei Tage nach ihrer Hochzeit spurlos verschwunden. Man hielt sie für ertrunken. Kommt sie verwandelt wieder? Der Vater der vermissten kommt dem Geheimnis auf die Spur. Er erinnert sich, die Fremde schon manchmal gesehen zu haben, immer dann, wenn ein Mensch gestorben ist. Ist sie die süße Seite des Todes?

Die Vergänglichkeit und der Tod waren noch nie von soviel Freude umgeben und von solch ausgelassenem Kinderlachen begleitet wie in „Die Frau im Morgengrauen“.



www.geierwally.lechtal.at

Juni: 20., 27., 28.

Juli: 4., 5., 11., 12., 18., 19., 25., 26.

Aug.: 15., 16., 22., 23.

Zusatz: 27. Juli und 24. August

Um Haus und Hof

Freilichtspiele Sellraintal



Kontinuität mit Volksschauspielklassikern hat sich die Freilichtbühne Sellraintal vorgenommen. Karl Schönherr's „Erde“ war 2005 ein gelungener Start. Nun folgt: „Um Haus und Hof“ von Franz Kranewitter, während die mobile Truppe der Sellrainer mit einer eigenen Version des „s Almröserl“ von Gasthaus zu Gasthaus tingelt.

„Um Haus und Hof“, entstanden im Jahr 1895, entwarf ein düsteres Bild vom bäuerlichen Leben in den Bergen. Das Spiel hatte nicht nur eine signalartige Wirkung auf die Entwicklung des kritischen Volkstheaters in Tirol, sondern war auch ein starker öffentlicher Auftritt, der die Diskussion über die Zukunft des bäuerlichen Lebens und seiner Werte anheizte.

Lena, ein armes Mädchen, das von ihrem Bruder, dem Lotter, mitleidlos behandelt wird, will sich nicht in das Schicksal der Armut und Unterdrückung fügen. Sie macht sich an einen reichen Sohn des Klotzenbauern heran. Lena bekommt von ihm ein Kind und stachelt ihren Hies an, den Bauer zur Übergabe des Hofes zu veranlassen.

In einem Streit geraten Sohn und Vater aneinander. Der Alte bricht zusammen. Der verschollene Sohn Franz kehrt zurück in die Heimat. Gewitter zieht auf, ein Mord wird verübt. Hies legt ein Geständnis ab. Lena begeht Selbstmord.

www.freilichtbuehne-sellraintal.at

Juni: 20., 21., 27., 28.,

Juli: 4., 5., 11., 12., 18., 19.



Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, 85617 Aßling
Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag.de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue

Komödien

Lustspiele

Schwänke

Boulevardstücke

Musikstücke

Volksstücke

Stücke für die

Freilichtbühne

Kinder- und

Jugendstücke

sowie eine große
Auswahl an Einaktern
und Sketches
für Ihre Familien-
Betriebs-
oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

Zweimal Nestroy freilicht

an den gegenüberliegenden Berghängen



"Der böse Geist Lumpazivagabundus"

beschreibt das Leben von drei Handwerksge- sellen, denen durch eine Machtprobe zwischen Fortuna und der Liebesfee Amorosa das große Los beschert wird. Zwei der drei Burschen treten zuerst das Glück mit den Füßen und werfen es hinterher beim Fenster raus, doch da letztendlich die wahre Liebe siegt, kann der böse, verführerische „Unglücksgeist“, der die Knaben befallen hat, gebannt werden und

Amorosa triumphiert. Hinter dem Zau- berhaften des Stücks wird die Frage nach dem Umgang mit Glücksgütern gestellt

"Der böse Geist Lumpazivagabundus Oder das liederliche Kleeblatt" ist eine wohlbekannte und gerne gespielte Zauberposse mit Gesang von J.N. Nestroy. Für die Gegebenheiten am Glockenhof haben sie Eva und Karl Schatz angepasst. Heinz Kaufmann nahm eine musikalische Bearbeitung vor und Reda Roshy zeichnet für die Choreographie verantwortlich.



"Talisman"

Der Theaterverein Thaur hat seit dem Bestehen der Thaurer Schlossspiele (Schlossruine) immer auf Theater- Klassiker gesetzt. Bei "Jedermann", „Das Mädl aus der Vorstadt“ und „Faust“ wurden bislang 9000 Be- sucher gezählt.

Für die diesjährige Produktion, bei der wiederum Prof. Helmut Wlasak die Regie übernommen hat, wurde die Posse „Der Talisman“ von Johann Nestroy ausgewählt, die Premiere findet im Herbst 2008 auf der Thaurer Schlossruine statt.

„Was leuchtet in Thaur? T wie Tirol? T

wie Talisman! T wie Thaurer Schlossspiele, vom 29. August bis 19. September am Thaurer Schloss!“

Kammerschauspieler Prof. Helmut Wlasak prägt die Schlossspiele schon seit 2001 und steht auch 2008 zur Verfügung. Seine Tätigkeit bei der bevorstehenden Posse von Johann Nestroy besteht aus der Aufarbeitung der sprach- und textlichen Schulung der Schauspieler. Die Darsteller sind Laienschauspieler aus Thaur. Die Hauptrolle, Titus Feuerfuchs, wird von Romed Norz gespielt. Das Stück wurde in 100 Proben auf die Bühne gestellt.

westlich von Innsbruck

Zum Spielort

Wer von Hall nach Tulfes fährt, kommt auf halber Höhe zum Mittelgebirge zum Ortsteil Tulfes-Volderwald. Hier liegt der "Glockenhof" an einer Straße, auf der sich mitten im Wald seit der Antike eine Station des Warentransports zwischen den Handelsstädten Italiens und Deutschlands befindet. Heute abseits des Transits, berichten Legenden vom Leben des Transitverkehrs von einst.

Die Rede ist allemal von der ungleichen Verteilung des Reichtums auf dieser Welt, von Narren, die sich mit Tellerschleckerei an den Tischen reicher Händler durchs Leben brachten - solchen Narren setzte eines der ältesten Legendenspiele Tirols (1648) mit der Figur des "Diledap" ein Denkmal - und von Gewalttaten.

Seit 1994 ist dieser Hof ein Ort der Kultur. "Die Räuber am Glockenhof" waren der Hit, bei dem die Geschichte des Schauplatzes mitspielte.

www.freilicht.at

Juli: jeden Fr. und Sa.

Aug.: jeden Fr. und Sa. bis zum 9.

069912157223 0043 6802070017

Zur Handlung

Der Barbiergeselle Titus Feuerfuchs tut sich schwer im Leben und Ge- werbe, denn er hat brandrote Haare. Dass die Menschen gegen diese ein Vorurteil hegen, hat auch die Gänsemagd Salome Pockerl erfahren müssen.

Nestroy hat aus der französischen Vorlage eine seiner im Aufbau ge- schlossensten, zugänglichsten, an heiteren Situationen reichsten Komödien gemacht.

Den raschen Aufstieg des rothaarigen Helden dadurch anschaulich zu ma- chen, dass jede seiner Gönnerinnen ihn in die Kleider ihres verstorbenen Mannes steckt, ist ein ebenso einfache- rer wie genialer Einfall.

www.theaterverein-thaur.at

Aug.: 29., (30.)

Sept: 3., (6.), 4., (7.), 5., (8.), 10. (13.), 11., (14), 12., (15.), 17., (21.), 18., (22.), 19., (23.) (In Klammer: Ersatz)

stummerschrei

kulturinitiativ im Zillertal

Don Quixote

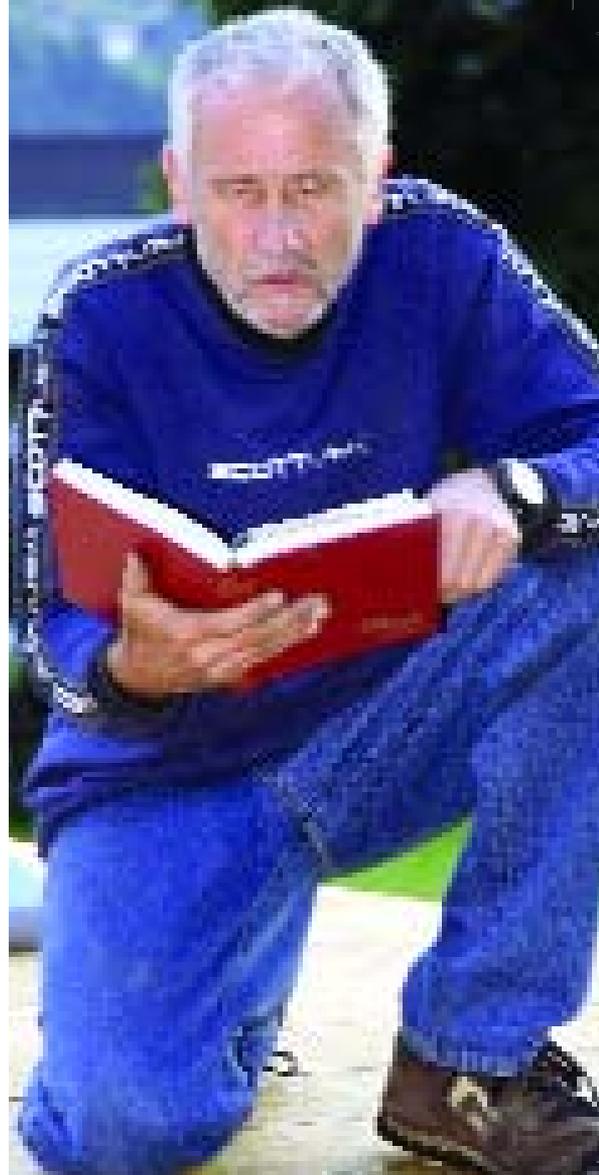
Biennial durchgeführt ist der „stummerschrei“ das regionale „Kulturfestival im Zillertal“, mit alter und neuer Musik, Volksmusik, Tanz, Kleinkunst, mit Lesungen, Ausstellungen, Liederabenden und sogar einer Oper. Im Zentrum stehen allerdings Theaterproduktionen unter Leitung von Zillertaler Künstlern, die fernab der Heimat Karriere gemacht haben und beim „stummerschrei“ zusammen mit Theaterleuten vor Ort für Volkstheater der besonderen Art sorgen. Der neue Stil - volksnah interpretierte klassische Stoffe – wurde mit „Diener zweier Herrn“ und „Sommernachtstraum“ entwickelt und soll sich nun am Mythos „Don Quixote“ messen. In der Vorschau wird angekündigt: „Wie würden Sie reagieren, wenn Ihnen heute ein als Ritter verkleideter Mann begegnen würde, der Sie zum Duell fordert? Was aber, wenn dieser Mann sich in einem anschließenden Gespräch als ein intelligenter Herr präsentieren würde?“ Die Produktion rund um die Ungleichzeitigkeit ritterlicher Ideenwelten ist ein Schlüssel für die Tiroler Kulturgeschichte der Ritterspiele. Das Schauspielensemble rund um Roland Silbernagl bringt den Kultstoff

„Don Quixote“ nach Miguel de Cervantes, von der Erfolgsautorin Christina Kühnreich bearbeitet, auf die Freilichtbühne in Stumm.

Musikalisch begleitet wird die Inszenierung von Christoph Stock (Gewinner Gustav Mahler Kompositionspreis 2005), dessen sensible, musikalische Begleitung durch zahlreiche Projekte des „stummerschrei“ bekannt ist.

Wilde Schwänze

Die beiden Schauspieler Ekkehard Freye und Jonas Vietzke zeigen der medialen Überflutung nackter Tatsachen die kalte Schulter. Sie treffen sich lieber, um in intimer Atmosphäre dem Mythos Schwanz zu huldigen. Unter der Regie von Anja Schöne zelebrieren sie einen poetisch-musikalischen Abend unter der Gürtellinie und nehmen dabei jedes noch so peinliche Detail liebevoll in den Blick. Auf ihrem Streifzug durch die Vielschichtigkeit schwanzgeprägter Männerleben versinken sie in der Melancholie, die abgeschnittene Penisse umgibt, tauchen ein in das schwule Nachtleben Manhattans und sehnen sich im Greisenalter nach einem letzten sexuellen Abenteuer....



Mit kalter Hand

ist ein Stück über eine wahre Begebenheit zu Stumm, geschrieben von Christina Kühnreich, inszeniert von Roland Silbernagl.

Wien im Jahre 1921. Die Köchin Adelheid Wegscheider arbeitet im Haushalt eines Rechtsanwaltes. Nach einem Wohnungsbrand erleidet sie einen Nervenzusammenbruch, von dem sie sich nicht zu erholen vermag. Man sucht Hilfe bei einem Psychologen und schickt sie zur Behandlung zu Dr. Rufus Manthey. Mit seiner Hilfe werden lange verdrängte Erinnerungen allmählich in ihr wach und stürzen sie immer weiter in die Verzweiflung. Doch eines Tages kommt Manthey durch einen Zufall hinter die wahre Geschichte Adelheids. Sie ist einzige Überlebende und Augenzeugin eines Raubüberfalles, der vor 32 Jahren geschah und bei dem ihre gesamte Familie ausgelöscht wurde. Es ist die wahre Geschichte eines brutalen Raubmordes in Stumm.

www.stummerschrei.at

Juli: 17., 22., 24., 29., 31.

Aug.: 3., 12., 14., 19., 21., 23., 24.

„Mit kalter Hand“: Juli: 27.; Aug.: 5., 7.

„Wilde Schwänze“ -Turnsaal Stumm



Viel Lärm um ...

Tiroler Volkstheater Kufstein
Opulente Bilder zum opulenten Spiel am See

Das Tiroler Volkstheater Kufstein, Tirols größtes Volksbühnenensemble, bringt jährlich fünf bis sechs Produktionen heraus und ist mit Recht auf die große Bandbreite des Angebots stolz. Beim 100jährigen Bestandsjubiläum kommt es zu einem Generationswechsel. Eine junge Garde sucht neue Wege und findet sie in neuen Zugängen zu Klassikern.

„Frau Suitner“ von Karl Schönherr auf der normalen Spielstätte ist gerade abgespielt und mit der Komödie „Viel Lärm um nichts“ von William Shakespeare wird der Stimmersee als Ambiente für ein Seefestspiel getestet. Der Kufsteiner Jungdramatiker

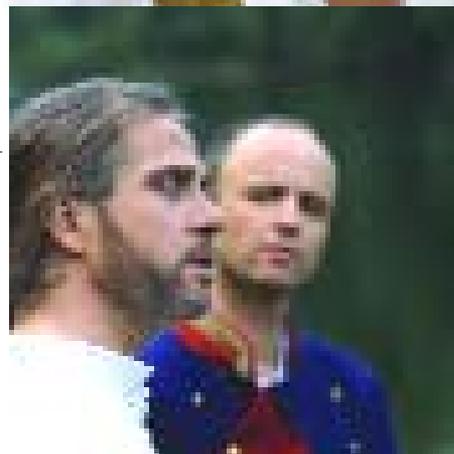
Klaus Reitberger führt Regie. Mit erstaunlicher Selbstsicherheit und kompetent führt der junge Regisseur das große Ensemble, das mit vielseitigen Begabungen besticht, durch das Labyrinth der Gefühle und Leidenschaften der Shakespearewelt. Lust am Ulk hat ebenso Platz wie die Lust am Kippen vom Komischen zum Tragischen und umgekehrt. Das Wechselbad erfrischt.

Und einmal mehr besticht das Ensemble mit der Qualität seiner ausgebildeten SängerInnenstimmen, die klug, zur Verstärkung und Vertiefung emotionsgeladener Situationen eingesetzt sind.

Mitten am Schauplatz sitzen die Zuschauer. Sie müssen sich drehen und wenden, von Szene zu Szene. Das Spiel ist ein Panorama, das den Stimmersee als Kulisse ebenso einbindet wie den Wilden Kaiser auf der gegenüberliegenden Seite. Das Theater: ein Riesenrundgemälde, ein Globus... Globe Theatre.

www.volkstheater-kufstein.at

Juli: 4., 5., 7., 8., 14., 15., 18., 19., 21., 22., 24.



Samstag, 05. 07. 2008

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBIGENALP 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen

Gries im Sellrain

FREILICHTBÜHNE SELLRAIN um 21:00
Haus und Hof

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15: Uhr Viel Lärm um Nichts

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPHIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Innsbruck

INNSBRUCKER RITTERSPIELE 20:00
Der schurkische Kuno von Drachenfels

Tulfes

FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr

Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Imst

THEATERFORUM HUMISTE - BÜHNE IMST MITTE um 20:00 Uhr

Das Ende vom Anfang

Ried i.O.

THEATERVEREIN RIED I. O. um 20:15

Die drei Eisbären (Die eisernen Junggesellen) - Schloss Sigmundsried

Weer Freilichtbühne

DORFBÜHNE WEER um 21:00 Uhr
Erde

Sonntag, 06. 07. 2008

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPHIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Schnann am Arlberg

HEIMAT-BÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Imst - THEATERFORUM HUMISTE - BÜHNE IMST MITTE um 20:00 Uhr

Das Ende vom Anfang

Oberhofen

THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Weer - Freilichtbühne

DORFBÜHNE WEER um 21:00 Uhr
Erde

Montag, 07.07.2008

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15 Uhr: Viel Lärm um Nichts

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPHIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Dienstag, 08. 07. 2008

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15 Uhr: Viel Lärm um Nichts

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPHIELE um 21:00 Uhr: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Ehrwald

EHRWALDER THEATERGRUPPE "DIE KULISSENSCHIEBER" um 20:30 Uhr

Der verkaufte Großvater

Ried i.O.

THEATERVEREIN RIED I. O. um 20:15
Die drei Eisbären (Die eisernen Junggesellen) - Schloss Sigmundsried

Mittwoch, 09. 07. 2008

Achenkirch

HEIMATBÜHNE ACHENKIRCH um 20:15
Des is Nebensach

Sellrain

HEIMATLOSE BÜHNE SELLRAIN um 20:00 Uhr: 's Almröserl, Stubenspiel

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Zell am Ziller

THEATERVEREIN ZELL AM ZILLER um 20:15 Uhr: Die Kaktusblüte

Oberhofen

THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Donnerstag, 10. 07. 2008

Oberhofen

THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Freitag, 11.07.2008

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBIGENALP 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen

Gries im Sellrain

FREILICHTBÜHNE SELLRAIN 21:00 Uhr
Um Haus und Hof

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPHIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Innsbruck - INNSBRUCKER RITTERSPIELE um 20:00 Uhr

Der schurkische Kuno von Drachenfels

Pettneu

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30 Uhr
Seelenzoll

Tulfes

FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr

Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Oberhofen

THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Reutte

REUTTENER HEIMATBÜHNE um 20:15
Hypnose im Bauernschrank

Samstag, 12. 07. 2008

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBIGENALP 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen

Sellrain

HEIMATLOSE BÜHNE SELLRAIN um 20:00 Uhr: 's Almröserl

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPHIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Innsbruck - INNSBRUCKER RITTERSPIELE um 20:00 Uhr

Der schurkische Kuno von Drachenfels

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Gries im Sellrain

FREILICHTBÜHNE SELLRAIN 21:00 Uhr
Um Haus und Hof

Innsbruck

SPECTACT - POLIT. U. SOZ. THEATER INNSBRUCK um 21:00 Uhr

Prinzip Begegnung - Begegnung von Prinzipien

Weer Freilichtbühne

DORFBÜHNE WEER um 21:00 Uhr
Erde

Sonntag, 13. 07. 2008

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPHIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Mayerhofen/Zillertal

VOLKSÜHNE MAYRHOFEN um 20:00
Die Floitenschlag - Staude,

Pettneu

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Ried i.O.

THEATERVEREIN RIED I. O. um 20:15
Die drei Eisbären (Die eisernen Junggesellen) - Schloss Sigmundsried

Innsbruck

SPECTACT - POLIT. U. SOZ. THEATER INNSBRUCK um 21:00 Uhr

Prinzip Begegnung - Begegnung von Prinzipien

Weer Freilichtbühne

DORFBÜHNE WEER um 21:00 Uhr
Erde

Montag, 14. 07. 2008

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15 Uhr: Viel Lärm um Nichts

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPHIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Dienstag, 15. 07. 2008

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15 Uhr: Viel Lärm um Nichts

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Mittwoch, 16. 07. 2008

Tux-Lanersbach

VOLKSÜHNE TUX-LANERSBACH um 20:30 Uhr: Der Saisongockel

Pettneu

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30 Uhr
Seelenzoll

Zell am Ziller

THEATERVEREIN ZELL AM ZILLER um 20:15 Uhr: Die Kaktusblüte

Donnerstag, 17. 07. 2008

VOLKSÜHNE MAYRHOFEN / ZILLERTAL um 20:00 Uhr

Die Floitenschlag - Staude

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Freitag, 18. 07. 2008

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBIGENALP 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen

Gries im Sellrain

FREILICHTBÜHNE SELLRAIN um 21:00
Um Haus und Hof

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15 Uhr: Viel Lärm um Nichts

Innsbruck

INNSBRUCKER RITTERSPIELE um 20:00 Uhr

Der schurkische Kuno von Drachenfels

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Innsbruck

INNSBRUCKER RITTERSPIELE 20:00
Der schurkische Kuno von Drachenfels

Innsbruck - Leo Kino Saal 2

SPECTACT - POLIT. U. SOZ. THEATER INNSBRUCK um 21:00 Uhr

Teatro Forma - Die soziale Kraft des Theaters, Filmische Dokumentation von Theaterarbeit im sozialen und pädagogischen Bereich

Reutte

REUTTENER HEIMATBÜHNE um 20:15
Hypnose im Bauernschrank

Samstag, 19. 07. 2008

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBIGENALP 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen

Gries im Sellrain

FREILICHTBÜHNE SELLRAIN um 21:00
Um Haus und Hof

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15 Uhr: Viel Lärm um Nichts

Innsbruck

INNSBRUCKER RITTERSPIELE um 20:00 Uhr

Der schurkische Kuno von Drachenfels

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Tulfes

FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr

Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Innsbruck - Leo Kino Saal 2

SPECTACT - POLIT. U. SOZ. THEATER INNSBRUCK um 21:00 Uhr

Teatro Forma - Die soziale Kraft des Theaters, Filmische Dokumentation von Theaterarbeit im sozialen und pädagogischen Bereich

Ried i.O.

THEATERVEREIN RIED I. O. um 20:15
Die drei Eisbären - Schloss Sigmundsried

Sonntag, 20. 07. 2008

Mayerhofen/Zillertal

VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN um 20:00
Die Floitenschlag - Staude

Pettneu

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Innsbruck - Leo Kino Saal 2

SPECTACT - POLIT. U. SOZ. THEATER

INNSBRUCK um 21:00 Uhr

Teatro Forma - Die soziale Kraft des Theaters, Filmische Dokumentation von Theaterarbeit im sozialen und pädagogischen Bereich

Weer Freilichtbühne

DORFBÜHNE WEER um 21:00 Uhr
Erde

Ellmau

HEIMATBÜHNE ELLMAU um 14:00 + 20:00 Uhr: Ein Traum von einem Mann

Montag, 21. 07. 2008

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15 Uhr: Viel Lärm um Nichts

Weer Freilichtbühne

DORFBÜHNE WEER um 21:00 Uhr
Erde

Tannheim

VOLKSBÜHNE TANNHEIM um 20:30 Uhr
Die Millionenoma

Dienstag, 22. 07. 2008

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Ehrwald

EHRWALDER THEATERGRUPPE "DIE KULISSENSCHIEBER" um 20:30 Uhr

Der verkaufte Großvater

Mayerhofen

VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN / ZILLERTAL um 20:30 Uhr

Zur Kasse, Schätzchen oder: A saubere G'sellschaft

Ried i.O.

THEATERVEREIN RIED I. O. um 20:15
Die drei Eisbären (Die eisernen Junggesellen) - Schloss Sigmundsried

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Bach

THEATERGRUPPE BACH um 20:30 Uhr
Baby wider Willen

Mittwoch, 23. 07. 2008

Achenkirch

HEIMATBÜHNE ACHENKIRCH um 20:15
Des is Nebensach

Sellrain

HEIMATLOSE BÜHNE SELLRAIN um 20:00 Uhr: 's Almröserl, Stubenspiel

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Zell am Ziller

THEATERVEREIN ZELL AM ZILLER um 20:15 Uhr: Die Kaktusblüte

Kitzbühel

HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL um 20:30
Das einfache Leben

Freitag, 18. 07. 2008

Stimmersee bei Kufstein

TIROLER VOLKSTHEATER KUFSTEIN
um 20:15 Uhr: Viel Lärm um Nichts

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTEN-

BERG - SCHLOSSBERGSPIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Mayerhofen/Zillertal

VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN um 20:00
Die Floitenschlag - Staude

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Steg

THEATERGRUPPE STEEG um 20:30 Uhr
Das verführte Dorf, Originaltitel "Ein falscher Heiliger"

Ellmau

VOLKSBÜHNE ELLMAU um 20:00 Uhr
Ein Traum von einem Mann

Freitag, 25. 07. 2008

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBIGENALP 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen

Rattenberg

VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE um 21:00: Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Innsbruck

INNSBRUCKER RITTERSPIELE um 20:00 Uhr

Der schurkische Kuno von Drachenfels

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Tulfes

FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr

Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Ried i.O.

THEATERVEREIN RIED I. O. um 20:15
Die drei Eisbären (Die eisernen Junggesellen) - Schloss Sigmundsried

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Reuttener Heimatbühne

REUTTENER HEIMATBÜHNE um 20:15
Hypnose im Bauernschrank

Samstag, 26. 07. 2008

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBIGENALP 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen

Innsbruck

INNSBRUCKER RITTERSPIELE um 20:00 Uhr

Der schurkische Kuno von Drachenfels

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Tulfes

FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr

Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Kitzbühel

HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL um 13:30
Das einfache Leben

Elmen

HEIMATBÜHNE ELMEN um 20:30 Uhr
Hypnose im Bauernschrank

Mayerhofen/Zillertal

VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN um 20:00
Die Floitenschlag - Staude

Schnann am Arlberg

HEIMATBÜHNE PETTNEU um 20:30
Seelenzoll

Oberhofen
THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Montag, 28. 07. 2008

Tannheim
VOLKSBÜHNE TANNHEIM um 20:30 Uhr
Die Millionenoma

Dienstag, 29. 07. 2008

Rattenberg
VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE 21:00
Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Ehrwald
EHRWALDER THEATERGRUPPE "DIE KULISSENSCHIEBER" um 20:30 Uhr
Der verkaufte Großvater

Mayerhofen
VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN / ZILLERTAL um 20:30 Uhr
Zur Kasse Schätzchen oder: A saubere G'sellschaft

Stumm
STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Oberhofen
THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben
Bach
THEATERGRUPPE BACH um 20:30 Uhr
Baby wider Willen

Mittwoch, 30. 07. 2008

Tux
VOLKSBÜHNE TUX-LANERSBACH um 20:30: Uhr
Der Saisongockel

Achenkirch
HEIMATBÜHNE ACHENKIRCH um 20:15
Des is Nebensach

Rattenberg
VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE 21:00
Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Zell am Ziller
THEATERVEREIN ZELL AM ZILLER um 20:15 Uhr: Die Kaktusblüte

Donnerstag, 31. 07. 2008

Mayerhofen
VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN / ZILLERTAL um 20:30 Uhr
Zur Kasse, Schätzchen oder: A saubere G'sellschaft

Stumm
STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Elmen
HEIMATBÜHNE ELMEN um 20:30 Uhr
Hypnose im Bauernschrank

Steeg
THEATERGRUPPE STEEG um 20:30 Uhr
Das verführte Dorf, Originaltitel "Ein falscher Heiliger"

Ellmau
VOLKSBÜHNE ELLMAU um 20:00 Uhr
Ein Traum von einem Mann

Freitag, 01.08. 2008

Innsbruck
INNSBRUCKER RITTERSPIELE 20:00
Der schurkische Kuno von Drachenfels
Tulfes
FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr
Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Oberhofen
THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben
Reutte
REUTTENER HEIMATBÜHNE um 20:15
Hypnose im Bauernschrank

Samstag, 02.08. 2008

Innsbruck
INNSBRUCKER RITTERSPIELE 20:00
Der schurkische Kuno von Drachenfels
Tulfes
FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr
Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Sonntag, 03.08. 2008

Mayerhofen
VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN / ZILLERTAL um 20:30 Uhr
Zur Kasse, Schätzchen oder: A saubere G'sellschaft

Stumm
STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Oberhofen
THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Montag, 04.08. 2008
Tannheim
VOLKSBÜHNE TANNHEIM um 20:30 Uhr
Die Millionenoma

Dienstag, 05.08. 2008

Rattenberg
VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE 21:00
Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Ehrwald
EHRWALDER THEATERGRUPPE "DIE KULISSENSCHIEBER" um 20:30 Uhr
Der verkaufte Großvater

Stumm
STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Don Quixote

Bach
THEATERGRUPPE BACH um 20:30 Uhr
Baby wider Willen

Mittwoch, 06.08. 2008

Achenkirch
HEIMATBÜHNE ACHENKIRCH um 20:15
Des is Nebensach

Sellrain
HEIMATLOSE BÜHNE SELLRAIN um 20:00 Uhr: s Almröserl

Rattenberg
VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE 21:00
Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Zell am Ziller
THEATERVEREIN ZELL AM ZILLER um 20:15 Uhr: Die Kaktusblüte

Kitzbühel
HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL um 20:30
Das einfache Leben

Donnerstag, 07.08. 2008

Rattenberg
VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE 21:00
Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Mayerhofen
VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN / ZILLERTAL um 20:00 Uhr
Die Flöitenschlag - Staud

Stumm
STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr
Mit Kalter Hand

Elmen
HEIMATBÜHNE ELMEN um 20:30 Uhr
Hypnose im Bauernschrank

Steeg
THEATERGRUPPE STEEG um 20:30 Uhr
Das verführte Dorf, Originaltitel "Ein falscher Heiliger"

Freitag, 08. 08. 2008

Urgen
URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr
Die zwoa Streithennen

Rattenberg
VOLKSSCHAUSPIELVEREIN RATTENBERG - SCHLOSSBERGSPIELE 21:00
Lysistrata oder Der Liebeskrieg

Tulfes
FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr
Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Oberhofen
THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Reutte
REUTTENER HEIMATBÜHNE um 20:15
Hypnose im Bauernschrank

Ellmau
VOLKSBÜHNE ELLMAU um 20:00 Uhr
Ein Traum von einem Mann

Samstag, 09.08. 2008

Urgen
URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr
Die zwoa Streithennen

Tulfes
FREILICHTSPIELE AM GLOCKENHOF - TULFES um 21:00 Uhr
Der böse Geist Lumpazivagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt

Oberhofen
THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00
Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben
Sonntag, den 10. 08. 2008

Sonntag, 10.08. 2008

Urgen
URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr
Die zwoa Streithennen

Mayerhofen
VOLKSBÜHNE MAYRHOFEN / ZILLERTAL um 20:30 Uhr
Zur Kasse Schätzchen oder: A saubere G'sellschaft

Montag, 11.08. 2008

Tannheim
VOLKSBÜHNE TANNHEIM um 20:30 Uhr
Die Millionenoma

Dienstag, 12.08. 2008

Ehrwald
EHRWALDER THEATERGRUPPE "DIE KULISSENSCHIEBER" um 20:30 Uhr
Der verkaufte Großvater

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr

Don Quixote

Bach

THEATERGRUPPE BACH um 20:30 Uhr

Baby wider Willen

Mittwoch, 13.08. 2008

Tux

VOLKSBUHNE TUX-LANERSBACH um

20:30 Uhr: Der Saisongockel

Achenkirch

HEIMATBUHNE ACHENKIRCH um 20:15

Des is Nebensach

Zell am Ziller

THEATERVEREIN ZELL AM ZILLER

20:15: Die Kaktusblüte

Kitzbüchel

HEIMATBUHNE KITZBUHEL um 20:30

Das einfache Leben

Donnerstag, 14.08. 2008

Urgen

URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr

Die zwoa Streithennen

Mayrhofen

VOLKSBUHNE MAYRHOFEN / ZILLER-

TAL um 20:00 Uhr

Die Floitenschlag - Staude

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr

Don Quixote

Elmen

HEIMATBUHNE ELMEN um 20:30 Uhr

Hypnose im Bauernschrank

Reutte

REUTTENER HEIMATBUHNE um 20:15

Hypnose im Bauernschrank

Steeg

THEATERGRUPPE STEEG um 20:30 Uhr

Das verführte Dorf, Originaltitel "Ein fal-
scher Heiliger"

Eilmau

VOLKSBUHNE ELLMAU um 20:00 Uhr

Ein Traum von einem Mann

Freitag, 15.08. 2008

Oberhofen

THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00

Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Samstag, 16.08. 2008

Urgen

URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr

Die zwoa Streithennen

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBI-

GENALP um 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen, Originaltitel: La
Dama del Alba

Oberhofen

THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00

Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Sonntag, 17.08. 2008

Urgen

URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr

Die zwoa Streithennen

Mayrhofen

VOLKSBUHNE MAYRHOFEN / ZILLER-

TAL um 20:00 Uhr

Die Floitenschlag - Staude

Montag, 18.08. 2008

Tannheim

VOLKSBUHNE TANNHEIM um 20:30 Uhr

Die Millionenoma

Dienstag, 19.08. 2008

Ehrwald

EHRWALDER THEATERGRUPPE "DIE

KULISSENSCHIEBER" um 20:30 Uhr

Der verkaufte Großvater

Mayrhofen

VOLKSBUHNE MAYRHOFEN / ZILLER-

TAL um 20:30 Uhr

Zur Kasse, Schätzchen oder: A saubere

G'sellschaft

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr

Don Quixote

Bach

THEATERGRUPPE BACH um 20:30 Uhr

Baby wider Willen

Mittwoch, 20.08. 2008

Achenkirch

HEIMATBUHNE ACHENKIRCH um 20:15

Des is Nebensach

Sellrain

HEIMATLOSE BÜHNE SELLRain um

20:00 Uhr: s Almröserl

Zell am Ziller

THEATERVEREIN ZELL AM ZILLER um

20:15 Uhr: Die Kaktusblüte

Oberhofen

THEATERGRUPPE OBERHOFEN 20:00

Der Brandner Kaspar und das Ewig Leben

Kitzbüchel

HEIMATBUHNE KITZBUHEL um 20:30

Das einfache Leben

Donnerstag, 21.08. 2008

Mayrhofen

VOLKSBUHNE MAYRHOFEN / ZILLER-

TAL um 20:00 Uhr

Die Floitenschlag - Staude

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr

Don Quixote

Elmen

HEIMATBUHNE ELMEN um 20:30 Uhr

Hypnose im Bauernschrank

Steeg

THEATERGRUPPE STEEG um 20:30 Uhr

Das verführte Dorf, Originaltitel "Ein fal-
scher Heiliger"

Eilmau

VOLKSBUHNE ELLMAU um 20:00 Uhr

Ein Traum von einem Mann

Freitag, 22.08. 2008

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBI-

GENALP um 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen, Originaltitel: La
Dama del Alba

Reutte

REUTTENER HEIMATBUHNE um 20:15

Hypnose im Bauernschrank

Samstag, 23.08. 2008

Urgen

URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr

Die zwoa Streithennen

Elbigenalp

GEIERWALLY FREILICHTSPIELE ELBI-

GENALP um 20:30 Uhr

Die Frau im Morgengrauen, Originaltitel: La
Dama del Alba

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr

Don Quixote

Sonntag, 24.08. 2008

Urgen

URGTHEATER LANDECK um 15:00 Uhr

Die zwoa Streithennen

Mayrhofen

VOLKSBUHNE MAYRHOFEN / ZILLER-

TAL um 20:00 Uhr

Die Floitenschlag - Staude

Stumm

STUMMER SCHREI um 20:30 Uhr

Don Quixote

Montag, 25.08. 2008

Tannheim

VOLKSBUHNE TANNHEIM um 20:30 Uhr

Die Millionenoma

Dienstag, 26.08. 2008

Ehrwald

EHRWALDER THEATERGRUPPE "DIE

KULISSENSCHIEBER" um 20:30 Uhr

Der verkaufte Großvater

Mayrhofen

VOLKSBUHNE MAYRHOFEN / ZILLER-

TAL um 20:30 Uhr

Zur Kasse, Schätzchen oder: A saubere
G'sellschaft

Bach

THEATERGRUPPE BACH um 20:30 Uhr

Baby wider Willen

Mittwoch, 27.08. 2008

Achenkirch

HEIMATBUHNE ACHENKIRCH um 20:15

Des is Nebensach

Zell am Ziller

THEATERVEREIN ZELL AM ZILLER um

20:15 Uhr Die Kaktusblüte

Kitzbüchel

HEIMATBUHNE KITZBUHEL um 20:30

Das einfache Leben

Donnerstag, 28.08. 2008

Elmen

HEIMATBUHNE ELMEN um 20:30 Uhr

Hypnose im Bauernschrank

Steeg

THEATERGRUPPE STEEG um 20:30 Uhr

Das verführte Dorf, Originaltitel "Ein fal-
scher Heiliger"

Freitag, 29.08. 2008

Thaur

THEATERVEREIN THAUR um 20:30 Uhr

Der Talisman

Urgen

URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr

Die zwoa Streithennen

Samstag, 30.08. 2008

Urgen

URGTHEATER LANDECK um 20:00 Uhr

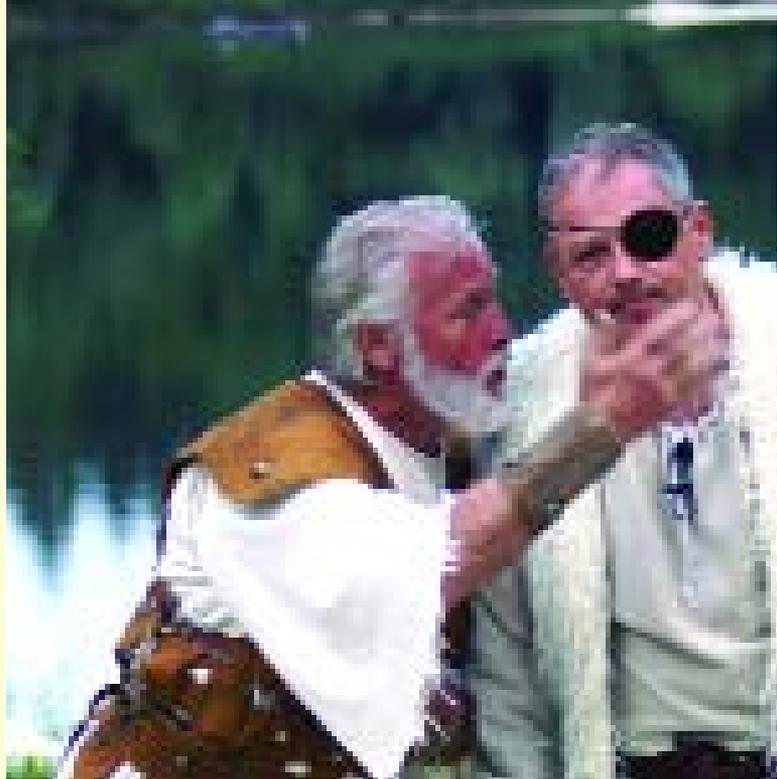
Die zwoa Streithennen

Sonntag, 31.08. 2008

VOLKSBUHNE ELLMAU um 20:00 Uhr

Ein Traum von einem Mann

....um nichts



Freilichtspiele Stimmersee



Sunne Theater Imst spielt

Die listigen Weiber von Windsor



im Sommer 2008 im Gastgarten des Gasthof Sonne wieder Theater. Der Gasthof wird bereits um das Jahr 1500 erwähnt. Im Zentrum der Stadt, gleich neben der Johanniskirche und beim Eingang zur Rosengartenschlucht lädt das Gasthaus Sonne zur Einkehr.

An der Rückfront des bürgerlichen Gasthauses befindet sich der wohl

schönste Gastgarten von Imst. Vom Verkehrslärm getrennt, ist dies eine Oase der Ruhe.

In dieser herrlichen Kulisse spielt das Sunne Theater unter der Regie von Carlo Krismayr nach den Erfolgsstücken "Mirandolina" (2006) und "Der eingebildete Kranke" (2007) den populären Klassiker nach William Shakespeare:

Aus den "lustigen" Weibern von Windsor sind die "listigen" geworden. Für diese Verwandlung sorgte Carlo Krismayr, der vom Beginn des Theater Humiste in Imst dabei war und sich mit seinem Sunne Theater selbständig gemacht hat.

Das Stück und seine Rezeption:

Pralle, farcenhafte Komödie um den geldgierigen Verführer Falstaff und die pfiffige List der Frauen.

Der sauflustige und liebestolle Schwenröter Sir Falstaff durchlebt harte Zeiten und fürchtet schon, sein bequemes Leben aufgeben zu müssen, wenn es ihm nicht gelingt, Geld aufzutreiben.

So versucht er, die Aufmerksamkeit gleich zweier Damen aus Windsor, die zufällig auch noch reiche Ehemänner haben, zu erlangen und sich in ihre Herzen zu schmeicheln. Doch die Damen, erkennen an den identischen Briefen von ihrem Verehrer den Betrug und beschließen, sich an dem Verführer zu rächen.

Reasnhof Stadltheater

Vom Brandner Kaspar bis Richard Löwenherz - Tausendsassa Adamski



Theater, Kabarett und Sommer von und mit der Theatergruppe Oberhofen

Gleich zwei herausragende Stücke prägen den heurigen Theater-Sommer am Reasnhof in Oberhofen:

"Der Brandner Kaspar und das ewig` Leben" in der Regie von Markus Plattner und das Kabarett "1192 gesucht Richard I. Löwenherz" von und mit Florian Adamski.

Plattner hält sich in seiner Bearbeitung an die klassische Fassung der bayrische Legende in der erprobten Form Kurt Wilhelm mit Florian Adamski, der das Stück wie seine Westentasche kennt. Er spielte den Tod in der Tiroler Fassung des Stoffes, die zuletzt bei den Schlossbergspielen Rattenberg in der Regie von Pepi Pittl ein Knüller war.

Als das Lebensende des Brandner Kaspar naht und der Boandlkramer kommt, ihn in den Himmel zu holen, überlistet der schlaue Kaspar den Tod

mit einem falschen Kartenspiel und ringt ihm schließlich 18 weitere Lebensjahre ab. Kaspar genießt das Leben, bis der Himmel davon Wind bekommt und....

SpielerInnen: Heinz Jenewein, Florian Adamski, Stephanie Schatz, Wolfi Lamprecht, Christian Gurtner, Luis Auer, Andrea Breit, Johannes F. Heiß, Tamara Baumann, Ludwig Oberthanner, Hermann Föger, Gregor Wieland, Matthias Eder, Christian Öfner, Werner Fellner, Bernhard Sprenger, Peter Breit

Gstanzlsängerinnen: Evelyne Oberthanner, Isabella Pöham, Sieglinde Pöham, Andrea Breit.

Mittwoch, 2. Juli
SO 6./ MI 9./ DO 10./ FR 11./ SO 27./
DI 29. Juli
FR 1./ SO 3./ FR 8./ SA 9. FR 15./ SA
16./ MI 20. August
Reasnhof 20 Uhr

Der guqle Hofer



Stellt euch vor, das Andreas-Hofer-Jahr kommt und das Museum ist nicht fertig. Was machen wir dann?

Ganz einfach. Wir lassen uns die Bärte scheren. Und die Frauen? Dann lassen wir halt die Bärte wieder wachsen. Eine andere Idee muss her! Wir machen uns was vor. Wir tun so, als tät's das Museum schon geben, das virtuelle Museum mit dem virtuellen Riesenrundgemälde. Und wenn wir schon einmal dabei sind beim Virtualisieren, dann erfüllen wir uns die kühnsten Träume! Wir bauen das Museum nicht auf den Bergisel, sondern in den Berg hinein. Wir aktivieren sämtliche aufgelassenen Stollen, verbinden sie miteinander und sprengen Kavernen aus. Das Stubenspiel vom andren Hofer ist die Urführung durch eben dieses andere Museum. 3 Museumsführer - Sepp Holz knecht, Horst Dörflinger und Sieghard Larl - führen Sie von einem Gedenkjahr zum andren, vom einen Tirol ins andre. Seltsame Gestalten aus der Geschichte tauchen dabei auf, zum Beispiel ein Barbier aus Sevilla, der die Männer rasiert, bevor sie in den Stollen gehen. Im Berg gibt es keinen Barbone, das ist ein anderer oben am Sockel.

A: Der andere Hofer geht um.
B: Was für anderer?
A: Der Ander!
B: Der Ander?
A: Ja, aber anders.
B: Anders herum?
A: Aber nein!
B: Was: na?
A: Anders als man ihn kennt.
B: Wie man ihn kennt?
A: Wer kennt ihn nicht.
B: Den Ander?
A: Der andre ist immer in uns.
B: Aber nicht der Ander.
A: Wer red´ denn von dem?
B: Wer ist der nachher in uns?
A: Ein jeder ist immer ein anderer.
B: Willst mich pflanzen?
A: Ja.
B: Pflanz ein´ andern.
A: Ist kein anderer da.
B: Aber hast du nicht g´ sagt, dass er umgeht!
A: Das ist was anders.
B: Jetzt versteh ich.

*Ein Stubenspiel
der andren Art von E. Schönwiese
im Stollen unterm Bergisel hinterm
Bierstindl mit Sepp Holz knecht,
Sieghard Larl und Horst Dörflinger
Juli 2008 - Dezember 2009*



130 Jahre Bieler Verlag -
wo Sie Altbewährtes aber
auch Brandaktuelles fin-
den wie z.B.

Hans Naderer
Bruder Klaus
Der große Optimist
Eine Frau mit
Grundsätzen
(Bea Toni Bichler)

Emil Stürmer
Der irre Theodor
Gangsterjagd am
Moserhof
Herztropfen

Ridi Walfried
Besuch in der
Laurenzinacht
Die hölzerne Jungfrau
Die Jungfern vom
Bründlhof

Monika Wörgötter - ganz neu!!
Brems dich ein vor
scharfen Kurven
Der Nächste bitte
Nummer 2034

EVA BIELER VERLAG
vormals Ingeborg Bieler Verlag,
gegr. 1876
A-1100 Wien, Klederinger Str. 62/17
Mo-Do 09-16 Uhr, Fr 09-12 Uhr
Telefon +43/1/258 99 55
Fax +43/1/258 99 55 15
Mobil +43/699 19 24 91 47
www.bieler.at
bieler.verlag@aon.at



Theaterland Südtirol

Bozner Ritterspiele

Giselberts Abenteuer in der Fremde

Ritterspiel

Regie: Andreas Opal Robatscher

Nun ist es wieder soweit, dass sich die Tore von Schloss Runkelstein für Giselbert zum dritten Mal eröffnen. Ja, es gibt ihn nach wie vor immer noch, den ungestüm-unverwüstlich mutigen Ritter, der stets für neue Überraschungen sorgt. Doch aufgepasst, für diesen Sommer hat Ritter Giselbert sich für seine Abenteuer ganz andere Gefährten ausgesucht, denn wenn einer eine Reise tut, dann muss er.....mehr wird nicht verraten!

Schloß Runkelstein

Juli: 01., 02., 04., 05., 27.

August: 20., 21., 22., 23., 28., 29.,

30., 31. Sept.: 03., 04., 05., 06.

Tel. 335/5378221

www.bozneritterspiele.hps4u.net

Spielgemeinschaft Honike

Frank und Stein

von Ken Campbell /Ü: Winnie Victor

Regie: Klaus Keim

Frank und Stein, zwei Kinonarren, kennen den Filmklassiker "Frankenstein" von James Whale (1931) bis in die kleinsten Details von Gestik und Mimik der Darsteller, Kamera-

schwenks und Schnitt, und spielen alle Szenen mit den gerade zur Hand befindlichen Hilfsmitteln durch. Alles stimmt haargenau mit dem Original überein, und doch bleibt nichts wie es war, denn die Geschichte vom künstlichen Menschen mit dem Verbrechergehirn, der sich gegen seinen Schöpfer wendet, wird im Spiel der beiden Fans zur turbulenten Groteske, zum abstrusen Comicstrip.

Juli: 10. Schloss Rodenegg; 24.

Prissian, Fahlburg; 26. Goßensass, Hühnerspielhütte;

August: 07., 08. Bozen, Kellerei Schmid Oberrautner; 21. Waidbruck, Trostburg; 27. Schabs, Sonneck;

September: 06. Völs am Schlern, Wassererhof, 12. Meran, Schloss Rametz, 19. St. Christina, Vereinshaus; 23. Auer, Tschurtschkeller, 24. Passeier, Gompolm

Tel.: 3482719963 oder

honike_it@yahoo.de

Die Bühne

Der verzauberte Frosch

frei nach den Gebrüdern Grimm bearbeitet von Renate Heissl

Regie: Renate Heissl

Eine Prinzessin soll mit einem Prinzen aus dem Nachbarkönigreich vermählt werden. Aus diesem Anlass ist auf dem Schloss ein großes Fest geplant

und jeder muss dafür sorgen, dass dieses Fest gelingt. Doch kurz bevor der versprochene Königssohn in Begleitung seiner Mutter eintrifft, überschlagen sich die Ereignisse... humorvolle Unterhaltung für Groß und Klein und wird von 13 Erwachsenen auf "Die Bühne" gebracht.

Juli: 05., 06., 12., 13.

Schloss Rodenegg Tel. 0472 454044

www.die-buehne.it

Eisacktaler Volkstheater

Diener zweier Herren

Komödie von Peter Turrini frei nach Goldoni bearbeitet für das EVT von Georg Kaser; Regie: Georg Kaser

Der alte, zynisch gewordene Arlecchino hat begriffen, dass die Zeit des Hanswursts vorbei ist, entledigt sich seiner Kleider und tritt aus dem Leben von der Bühne ab. Der obdachlose Kriegsveteran Colliusco schlüpft in das Kostüm des Harlekins und damit in die Rolle des Arlecchino. Aus Hunger wird er Diener des angeblichen Geschäftsmannes Federigo Rasponi. Immer tiefer wird der hungrige Diener in die kriminellen Mächenschaften seiner Arbeitgeber hineingezogen.

Juli: 4., 8., 10., 11., 13., 15., 16., 18., 19.

Schlossgarten Feldthurns

Tel. 0472 855 662

Kleines Theater Bruneck

Das Fest

Eine Farce von Thomas Vinterberg und Mogens Rukov

Regie: Konrad Hochgruber

Aus Anlass seines fünfundsechzigsten Geburtstages lädt Helge, ein wohlhabender Hotelbesitzer, Verwandte und Freunde in sein Landhotel ein. Obwohl es erst vor kurzem in der Familie einen Trauerfall zu beklagen gab, möchte er - wie es sich gehört - seinen Festtag mit einem rauschenden Fest im Kreise seiner Familie und seiner Freunde begehen. Die Feier verläuft in gewohnten Bahnen und mit den üblichen Ritualen. Christian wird vom Vater gebeten, die Eröffnungsrede zu halten. Nachdem er Vater eine Rede auswählen lässt, kommt es zu einer Überraschung.....

Juli: 04., 05., 09., 11., 12., 16., 19., 20., 21., 23.

Garten der Villa Moessmer in Bruneck

0474 411267 od: 3472608730

www.kleines-theater.it



Volksbühne Montan

Kabarett

mit Dietmar Prantl
und Hubert March

Juli: 08., 10., 11., 12., 14., 15., 16.,
17., 18., 19.

Zentrum Montan
0471 819778

Freilichtspiele Lana

Yvonne, die Burgunderprinzessin

Schauspiel von Witold Gombrowicz
Regie: Helga Walcher

Das Stück von Gombrowicz (1935) ist, so wie die Seele, ein böses Stück. Es ist ein schmutziges Stück, so wie Politik nicht schmutziger sein kann. Es ist empörend, so wie gutes Theater nur ein öffentliches Ärgernis sein kann. Ein Prinz ist auf Brautschau, findet ein hässliches, unscheinbares Mädchen, nimmt sie aus Trotz. Sie ist wie ein Spiegel aller Hässlichkeiten, die niemand gerne anschaut, wird dadurch zum Hassobjekt und wird als Ursache allen Übels beseitigt. Nur die brauchbaren Individuen überleben.

Juli: 18., 21., 22., 24., 25., 26., 29.,
30., 31.

August: 01., 04.

Ort: Obstgenossenschaft Lana,
Sonnenstraße

349 7396609; karten@freilichtspiele-
lana.eu; www.freilichtspiele.lana.eu

Rittner Sommerspiele

Der Besuch der alten Dame

Tragische Komödie von Friedrich
Dürrenmatt - Fassung für die Rittner
Sommerspiele von Christian Martin
Fuchs - Regie: Claus Tröger

Friedrich Dürrenmatt begründete seinen Welterfolg als Dramatiker mit einer Parabel über die Käuflichkeit des Menschen. Eine alte Dame, die Gerechtigkeit, kehrt zurück und kehrt alles um, deckt die Wahrheit auf und fällt ein Todesurteil.

Die Dörfler kuschen und kuschen. Haben sie es anders verdient? Dabei hat alles so schön angefangen mit der Hoffnung auf die Rettung der total verschuldeten, reichen Stadt Gullen. Der Witz ist eine Waffe. Wenigstens darin sind sich Dürrenmatt und Brecht einig.

Juli: 23., 28., 29., 30.

August: 01., 04., 05., 07., 08., 11.,
12., 14.

www.rittnersommerspiele.com

Freilichtspiele Südtiroler Unterland

Der Revisor

von Nikolaj Gogol übersetzt von Peter
Gilbert - Regie: Roland Selva

40 Jahre Freilichtspiele Südtiroler Unterland, 1968 - 2008, das muss gefeiert werden, und zwar mit dem "Revisor". In dem Stück wird auf Geheiß der allerersten Staatsbehörde (Zar Nikolaus) der Beamtenapparat einer Revision unterzogen. Ja, kann sich das der Zar denn leisten, seine Staatsdiener bloßzustellen? Ist er nicht auch in die Geschäfte der Staatsmacht verwickelt? Na, der hat sich was getraut!

In einer kleinen Provinzstadt herrscht helle Aufregung, seit bekannt geworden ist, dass aus dem Machtzentrum des Landes eine Untersuchungskommission eintreffen werde.

Also wird retouchiert, was noch zu retten ist, Image wird aufpoliert und da kommt er auch schon, vor dem man sich so sehnlichst gefürchtet hat. Wovon man sich fürchtet, tritt immer ein. Also merkt niemand, dass der Revisor keiner ist.

Juli: 29. August: Mo., 05., 07., 08.,
11., 12., 13., 14., 18., 19., 20.

Neumarkt, Gutsverwaltung Baron
Felix Longo, Fleimstalerstraße 0471 -
812128 www.fsu-neumarkt.com

Braunsbergbühne Lana

Geschichte einer Tigerin

von Dario Fo

Ein komödiantisches Solo mit: Gün-
ther Götsch, Regie: Alfred Meschnigg

Vor dem Hintergrund der Großen Chinesischen Revolution erzählt Dario Fo die schier unglaubliche Geschichte eines Soldaten, der schwer verwundet im Überlebenskampf auf eine Tigerin und ihr Junges trifft, von ihr gerettet, sprich mit Milch genährt wird, und sich mit ihr arrangiert.

Dem Soldaten gelingt die Flucht aus der gemeinsamen Höhle, doch die Tiger, nun an den Menschen gewöhnt, folgen ihm bis ins weit entfernte Dorf. Mit Hilfe der Raubkatzen widersetzen sich die Dorfbewohner tierisch mutig den Feinden von außen wie auch der selbstgefälligen Parteibürokratie.

August: 28., 30.

Sept.: 04., 06.

Labyrinthgarten des Weingut
"Kränzle" in Tschermers 0473 564549
www.braunsbergbuehne.com
Theatergruppe Völlan

Bauernmuseum Völlan

Die Sonnwendnacht

Volksstück von Emil Stürmer
Regie: Konrad Zöschg

Inhalt:

In diesem Stück finden zwei Nachbarn, die gegensätzlicher nicht sein könnten, der arme Schuster und die reiche Wirtin, nicht zusammen. Auch ihre Kinder, die sich lieben, dürfen nicht zusammen sein. Die Wirtin möchte ihre Nichte mit einem wohlhabenden Bauernsohn verheiraten. Dieser hat aber schon ein Auge auf deren Kellnerin, diese aber liebt den Sohn des Schusters, dessen Liebe leider nicht erwidert wird....

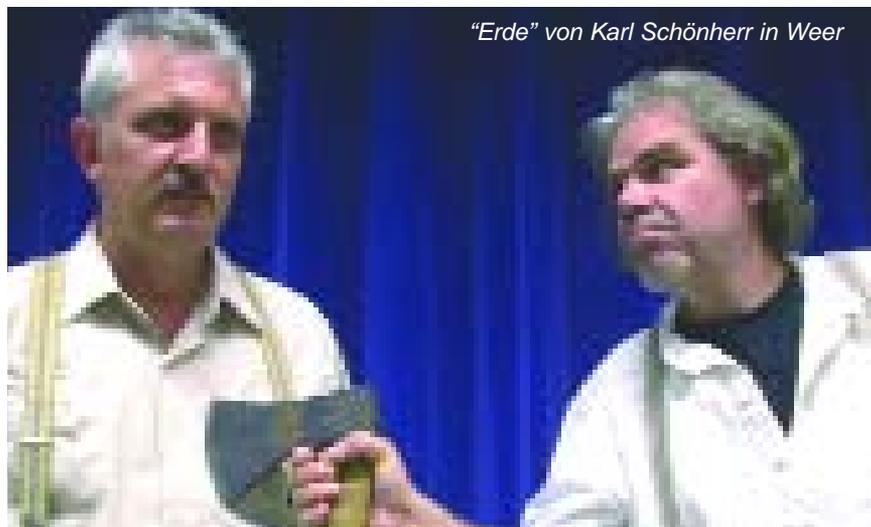
Sept: 05., 06., 09., 11., 13.

Bilder: links oben: TG Völlan;
links unten: Eisacktaler Volkstheater
unten rechts - von oben:
Freilichtspiele Lana,
Freilichtspiele Südtiroler Unterland
Neumarkt,
Rittner Sommerspiele



Sommerspielplan

Mix



„Erde“ von Karl Schönherr in Weer

Weer spielt „Erde“ (Eigenbericht):

„In diesem Jahr feiert die Dorfbühne Weer ihr 35jähriges Bestehen. Mit der Premiere der Komödie „Charleys Tante“, die ausschließlich von jungen Mitgliedern gespielt wurde, begann unser Jubiläumsjahr am Ostersonntag auch für das Publikum.

Einen Auftakt hatten wir ja schon zum Jahreswechsel mit der Auflage eines Theaterkalenders gesetzt.

Viel vorgenommen haben wir uns für den Sommer. Und nun ist es so weit. Mit dem Klassiker „Erde“ von Karl Schönherr steht ein anspruchsvolles Stück als Freilichtaufführung vor der Hauptschule. Wieder etwas für die Lachmuskeln gibt es dann Ende August mit dem Kabarett - „Schwamm drüber“ von und mit Gerhard Sexl.

Den Abschluss bildet dann am 25. Oktober ein Theaterabend unter der Mitwirkung von Gastbühnen, die mit uns und dem Publikum eine unterhaltende Feier gestalten werden.

Juli: 5., 11., 12., 18., 19., 25., 26. Tel: 05224 68210

www.db-weer.at



Gerhard Sexl

„Schwamm drüber“ in Weer ist für den erfolgreichen Kabarettisten Gerhard Sexl ein Heimspiel bei Freunden. Er wohnt nicht nur in Weer, sondern ist auch der Bühne hier mit Rat und Tat verbunden.

Für „Schwamm drüber“ hat Gerhard Sexl die Figur des „Schulwart Kappl“ erfunden. Er begeht sein 25. Dienstjubiläum und verzichtet aus diesem Anlass auf seine Schweigepflicht. Also packt er aus und kommentiert den Schulalltag auf zweierlei Art, als Tyrann, und dann wieder als Seelsorger von Jausensackls Gnaden.

www.kabarett-sexl.at

Innsbruck: Ritterspiele

In der Tradition der komischen Ritterspiele hat der „schurkische Kuno“ zum Gaudium des Publikums den übelsten Ruf. Der Verein „Alt-Innsbrucker Bauerntheater und Ritterspiele“ widmet sich der Entmythologisierung heroisierender Ritterspiele seit Jahrzehnten mit weit über 1000 Aufführungen.

Die Ritterspieltradition begann in Tirol mit Schaumzügen in der Zeit Kaiser Maximilians, der als „letzter Ritter“ gilt. Andreas Hofer setzte nach der zweiten Berg-Isel-Schlacht ein Ritterstück als Festvorstellung an. Weitere ernste Spiele dieser Gattung bestimmten die Volkstheaterspielpläne im 19. Jahrhundert, bis im 20. Jahrhundert das heroische Spiel Gegenstand des Lachens wurde.

Juli: 4., 5., 11., 12., 18., 19., 25., 26. Aug.: 1., 2.

www.innsbrucker-ritterspiele.info

Kitzbühel: Bei der Premiere gibt's einen Begrüßungstrunk und eine musikalische Umrahmung durch die jungen „Kitzbüheler Weisenbläser“, die gute Unterhaltung aber gibt es jede Vorstellung. Dafür sorgt „Das einfache Leben“ von Sepp Faltermaier, einem Volkslustspielurgestein.

Das „einfache“ Leben auf einem idyllischen Bauernhof suchen Prof. Pfeiffer mit seiner jungen Freundin sowie ein junges Paar aus der Stadt. Der Bürgermeister des Ortes mit seinem Gemeinderat will gerade diesen aber wegen des schnöden „Mammons“ zerstören und ein Freizeitzentrum errichten. Seine hintergründigen Versuche, sich das Grundstück anzueignen, treffen auf die Sturheit des Bauern und auf Pfeiffers Naturerhaltungstrieb.

Juli: 23., 26. Alpenhaus-Horn 13:30 August: 06., 13., 20., 27.

Sept.: 3., 10. und am 19. gibt's die Abschlussgala im Casino Kitzbühel www.heimatbuehne-kitzbuehel.at

Außerfern: Sie leben im Außerfern? Sie machen Urlaub im Außerfern? Die Bühnen des Bezirkes haben sich zwecks gemeinsamer Information eine eigene Plattform zugelegt. Sie heißt www.theater-ausserfern.com.

Bei der Theatergruppe **Bach** hat sich der Montag (ausnahmsweise auch einmal Dienstag) als Theatertag der Woche eingespielt. „Baby wider Willen“ heißt das Stück von Bernd Gombold

Die „**Ehrwalder** Kulissenschieber“ setzen auf einen Volksstückklassiker, auf den „Verkauften Großvater“, der zweifellos für ausverkaufte Vorstellungen im Zugspitzsaal sorgen wird, was jeden Dienstag bis Anfang September der Fall sein dürfte.

„Liebe, Geld und Altpapier“ heißt ein Lustspiel von Hans Gnant, das auf der Dorfbühne in **Höfen** am Programm steht.

Die „**Holzgauer** Theatergruppe d' Spielstube“ macht nach dem „Traumurlaub“ von Regina Rösch im Sommer Kurzurlaub.

Die Heimatbühne **Reutte** (wöchentlich meist Freitag) ist lustspielig unterwegs und unterhält mit „Hypnose im Bauernschrank“. Nach getaner Spielzeit wird das Stück am Ende für Senioren gratis gespielt.

Der Bauernschrank hat's den Außerfernern angetan. Immer seltener kommt es vor, dass Bühnen in näherer Umgebung ein und das selbe Stück spielen, um sich nicht zu konkurrenzieren. Das Problem gibt's im Außerfern nicht. Auf „Hypnose im Bauernschrank“ setzt nicht nur die Heimatbühne Reutte, sondern auch die Heimatbühne **Elmen**.

Bei den wöchentlichen Spieltagen gibt es im Außerfern gute Absprachen. Jeweils Donnerstag wird in Steeg gespielt. Am Programm steht "Das verführte Dorf".

Die Spielzeit hinter sich hat **Weißbach**. "Vergiss nicht, dort ist die Türe" ein Gegenwartsdrama von Manuela Daleth, wäre auch alles eher als leichte Sommerkost gewesen. Das ambitionierte Stück handelt von einer alten Frau, die weiß, dass ihre Zeit gekommen ist, um Abschied zu nehmen. Ihre Gelassenheit löst bei der Tochter tiefe Ängste aus, die einen alten Mutter-Tochter-Konflikt zum Aufbrechen bringen. Die motorisch und geistig behinderte Enkelin scheint die einzige zu sein, die sie verstehen kann. Die Autorin ist Kärntnerin und kennt das, wovon sie schreibt, aus nächster Nähe, sie ist Krankenschwester. Alles in allem ist der Bezirk Reutte besonders spielfreudig, vor allem wenn man noch die Termine der Geierwally-Freilichtbühne **Elbigenalp** dazurechnet.

Zell am Ziller: Längst hat die gute alte Boulevardkomödie die noble Umgebung von Stadtbühnen verlassen und hat sich in den Tälern heimisch gemacht. "Die Kaktusblüte" von Pierre Barillet und Jean-Pierre Gredy ist so ein Fall gediegener Unterhaltung. Die Geschichte handelt von einem Arzt und seiner Ordinationshilfe, die ihn um sein Junggesellendasein bringt. Wie das so kommt, ist im Juli und August in Zell am Ziller zu sehen. Traditioneller hält man es weiter hinten im Zillertal, in **Tux**, wo der "Saisonockel" wieder kräht.

In **Neustift/Stubaital** hat man mit dem Schwank von Regina Rösch "Die Silberhochzeit oder Lieber einen Mann als gar keinen Ärger" eine gute Wahl zur Sommerunterhaltung getroffen. Zwei Paare träumen zurück, Frauen stellen sich auf ihre Füße und die Realität wird mit Träumen verglichen, ein Stoff ohne Ende ... Die Premiere im Saal Franz Senn ist am 4. September geplant.
www.theaterverein-neustift.at

Bei den Volksschaupielen **Steinach** steht ein absoluter Klassiker auf dem Spielplan. In der "Pension Schöllner" wandeln die Volksschauspieler auf den Spuren von Ossi Kollmann und Maxi Böhm und präsentieren eine turbulente, abwechslungsreiche Verwechslungskomödie in 3 Akten, bei der garantiert kein Auge trocken bleibt: Der schrullige Herr Lenzmayer, in des-

sen Leben seiner Meinung nach der letzte Pfiff fehlt, möchte zu gerne einmal eine Irrenanstalt besuchen.... Es stellt sich bald die berechnete Frage: Wer ist da verrückt? Wenn's nicht noch ein Nachspiel gibt, ist die Saison am 4. Juli allerdings vorbei. Wiederaufnahme im Herbst möglich.

Wer auf der Suche nach einem Traummann ist, möge sich zu einem der elf Termine in **Eilmäu** einfinden, denn da steht "Ein Traum von einem Mann" (von Erfried Smija) auf der Bühne. Wenn man fest klatscht, mischt er sich nach der Vorstellung unter das Damenvolk.

Vor Erscheinen der nächsten Nummer "Spiel" wird auch die Premiere in **Mie-ming** ein Highlight darstellen. Am Programm steht "Dinner für Spinner" von Francis Veber, dessen bitterböse lustige Komödien zum Weinen und Lachen sind. Publikumsliebbling Peter Wolf wird den unverwüstlichen Witzbold Francois Pignon spielen.

Imst/Humiste: Gerade noch in den Sommer hinein geht der Spielplan der "Bühne Imst Mitte". Die frisch gegründete Kleinbühne schließt die erste Theatersaison erfolgreich mit "Das Ende vom Anfang" von Sean O'Casey ab. Theaterleiter Herbert Riha kann zufrieden sein und nach vielen Jahren Stress pur mit seinem Hinterhoftheater einmal einen Sommer ohne Theater verbringen. Wenn er sich vornimmt alles anzuschauen, was Bühnen in Tirol anbieten, wird er ebenso ins Strudeln kommen wie ich, denn schon gibt's keinen Platz mehr für Berichte über Bühnen, die es verdient hätten wenigstens erwähnt zu werden...

Focus Theater in Leisach

Wenn der Verein schon langsam in die Jahre kommt, wie dies bei uns der Fall zu sein scheint, wird es Zeit an die Nachfolge zu denken. Länger als 30 Jahre wird auf unserer Dorfbühne Theater gespielt. Wir sind seit 1976 Mitglied beim Landesverband und ebenso eifrige Leser des "Darstellendes Spiels". Nur fast zu kurz wurde unser Schwank 'Gipfelsturm' von Jürgen Schuster dort erwähnt." Das soll also schnellstens nachgeholt werden.

"Mit 10 Spielern, davon 4 jungen Neuen, war der Erfolg fast vorprogrammiert. Mit Freude und Begeisterung war nach kurzer Probenzeit das Stück 'Gipfelsturm' bühnenreif. Das ländliche Lustspiel ist als Unterhaltung immer gefragt." Zum Inhalt: Carina, ein Mädchen aus bürgerlichen Hause, ist mit Klaus, dem einzigen Spross einer Fabrikantenfamilie, liiert. Was die beiden außer ihrer Liebenschaft verbindet, sind ihre dominanten Mütter Ebergunde und Carlot-ta. So planen die beiden Verliebten eine überraschende Zusammenkunft der Familien auf der Schmucker Alm. Doch es dauert nicht lange und das Chaos nimmt seinen Lauf

Maria Leitner, Schriftführerin und Gründungsmitglied

Tosender Beifall war die Belohnung für die mutige Leistung der jungen Vereinsmitglieder. In höchsten Tönen schwärmte auch R. Possenig, der uns über die Osttiroler Theaterszene informiert. Sein Kommentar: Es blieb kein Auge trocken.



Begeisterung pur im

Marathon und "Wanze"

25 Jahre Darstellendes Spiel am BG/BRG Kufstein ist für Prof. Mag Stefan Obergmeiner Anlass zu einem leidenschaftlichen Rückblick auf sein Theater in der Schule. SPIEL bringt eine Zusammenfassung seines langen Berichts.

Der Schlusspunkt der 100-Jahr-Feierlichkeiten unserer Schule in der Kufsteiner Arena war gewissermaßen schon der Auftakt zum 25-Jahr-Jubiläum des Darstellenden Spiel am Gymnasium Kufstein.

Der Insider kann sich vorstellen was es für 350 Schüler bedeutet hat, in die Geheimnisse des Darstellenden Spiels eingeweiht worden zu sein, die vielen aufregenden Teilaspekte des Bühnenschaffens hautnah erlebt zu haben, mit ca. 250 Texten - alten wie neuen, bekannten wie unbekannt, heiteren wie tragischen, aus vielerlei Herren Länder - konfrontiert worden zu sein, sich in 42 davon ganz hineingearbeitet zu haben, sich restlos auf Proben und Aufführungen eingelassen zu haben, in tausend Rollen geschlüpft zu sein, in 228 Aufführungen 332 Stunden lang 21850 Besucher beeindruckt, überrascht, erheitert, erregt, ergriffen, irritiert, provoziert, in eine fantastische, fantasievolle Welt entführt, für Literatur im allgemeinen und Theater im besonderen interessiert zu haben, immer alles riskiert zu haben, manchmal gescheitert zu sein und oft gewonnen zu haben, in jedem Fall für das eigene Leben gewonnen zu haben und einen kleinen, aber nicht überflüssigen Beitrag zu unser aller Kulturleben geleistet zu haben ...

Nachdem den ganzen Herbst über getüftelt, geplant, organisiert worden war, hielt die Clownfrau Sigrid Seberich ihren Kurs für die Jüngsten ab, diesmal mit dem Schwerpunkt auf den Anforderungen für unser Stück "Die Wanze".

Da ich angesichts unserer großen Schauspielerschar und einer Bühne, die ungewohnt "leer" sein würde, die Idee eines "lebenden" Bühnenbildes hatte, waren Fragen zu klären wie: Wie öffnen und schließen Gänseblümchen ihre Blüten? Wie wiegt sich Gras im Wind? Wie bewegen sich Glühwürmchen? Wie könnte man sich einen Kampf unter Ameisen vorstellen? Da ging dann der erste wirkliche Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres über die Bühne des Stadtsaales: Eine

zweieinhalbstündige Gala mit kleinen und großen Schauspielern, mit "ehemaligen" und "richtigen" Theaterprofis, mit Szenen aus den Stücken vergangener Jahre, mit Musik, Tanzeinlagen, Filmausschnitten usw.

Hoppalas erklärten sich aus dem Umstand, dass die 116 Mitwirkenden unter keinen Generalprobenhut zu bringen waren. Das tat der Begeisterung der 300 Zuschauer aber keinen Abbruch.

Über die "Wanze", deren selbstdramatisierter Fassung ein originelles Buch von Paul Shipton zugrunde liegt, lasse ich die 3c-Klasse zu Wort kommen: "Story: unvorhersehbare Wendungen - es wurde nie langweilig! Tolle Darsteller. Rollenverteilung passend. Bühnenbild: einfach, aber gelungen. Kostüme: einfach ein Hit...."

Die "Wanze" führten wir dann auch im Rahmen des "Schultheatermarathons" um 2.30 Uhr in der Nacht auf.

Wir hatten uns für den 7. und 8. März zu unserer Geburtstagsparty elf Schulspielgruppen von Brixen/Südtirol bis München, von Innsbruck bis Salzburg eingeladen. Stimmung und Begeisterung prägten das Treffen.

Es ist immer wieder verblüffend, wie abwechslungsreich und abenteuerlich so eine Abfolge unabhängig voneinander arbeitender Gruppen ist. Bester Beweis für die Qualität der Darbietungen: Die Konzentration und Aufnahmebereitschaft des jungen Publikums auch zu vorgerückter Stunde. Mit einem Wort: So lange es solche jungen Leute gibt, werden wir sicher nicht 25 Jahre warten, bis wir den nächsten Schultheatermarathon organisieren!

Szenario

Das Theater Szenario ist der Name für ein Theaterensemble, das derzeit aus 22 Profis und jungen NachwuchsspielerInnen, TheaterpädagogInnen und MusikerInnen besteht.

Arbeitsschwerpunkt ist die Weiterentwicklung zeitgenössischer Theaterformen. Die Gruppe erarbeitet Eigenproduktionen, Improtheatershows, Walk Acts, Straßentheatershows, sozialpolitische Theaterprojekte und Live-Performances. Die Aufführungsorte variieren je nach Projekt, derzeit wird in erster Linie die Räumlichkeit im Haller Lobkowitzgebäude "bespielt".

Der Name "Szenario" steht aber auch für Tirols erfahrenste und innovativste Improtheatergruppe mit rund 150 Auftritten in ganz Tirol und darüber hinaus.



Schul- und Improtheater



Improtheater

Ein Dialog, eine Szene und schließlich das ganze Bühnenstück entsteht hier nicht im Kopf eines Autors oder Regisseurs, sondern durch das Zusammenwirken aller am Bühnengeschehen beteiligten Personen. Und das sind - alle die im Saal sitzen: Die SchauspielerInnen, die MusikerInnen, die Moderation, das Publikum, das durch Vorgaben an die SchauspielerInnen das Stück nach seinen Wünschen beeinflussen kann.

Keine Vorstellung gleicht demnach einer anderen, jeder Theaterabend ist eine Uraufführung. Das macht es so spannend, dass das Publikum anscheinend nicht genug davon kriegen kann. Improtheater ist - wenn die Magie des Moments die Herrschaft übernehmen darf - eine Ode an den menschlichen Geist.

Szenario - Improproduktionen 2008:

"Scharonas Welt" - eine Lifestyle Daily Soap in Serie
Neun junge AkteurInnen von Szenario starten das Theaterjahr 2008 mit einer genialen Interpretation einer klassischen Commedia dell'arte: Für die Daily Life Soap - Konzept und Produktionsleitung Wolfgang Klingler - sind lediglich die Charaktere sowie die Schauplätze fixiert, Handlung, Dialoge und selbst die Songs entstehen aus "dem Moment", also frei improvisiert. Ein erster Run war im März und April vor ausverkauftem Haus zu sehen, ein zweiter kommt pünktlich zur Adventszeit.

"Frauen Sicht Objekt" - *unbeschreiblich weiblich*

Die zweite Szenario-Eigenproduktion 2008 warf einen Blick auf die weibliche Sichtweise. Stimmt es, dass jeder Mensch Dinge verschieden wahrnimmt und ganz individuell auf Reize reagiert? Erleben Männer und Frauen das Leben ganz unterschiedlich?

Diesen Fragen sind Katharina Hölbing, Claudia Kasebacher und Sigrid Blassnigg und die Musikerin Isa Kurz in der Performance "Frauen Sicht Objekt" nachgegangen. Inspiriert von einem Objekt aus dem Publikum schufen die AkteurInnen berührende Momente und Geschichten von spontan entwickelten Bühnenfiguren und deren Lebenszusammenhängen, Wünschen, Ängsten und Hoffnungen inklusive. Für 2009 ist eine Wiederaufnahme geplant.

"Mit Vollgas um die Welt"

Die Show für die ganze Familie läuft dieses Jahr wieder in zwei Durchgängen über die Bühne: März/April und Oktober/November geht Szenario in der Eigenproduktion für Menschen ab fünf Jahren auf Weltreise: Spieltermine im Herbst.

Mister Dan's Great Pique-Nique-Battle
Ein Veranstaltungsformat der anderen Art kommt ab 31. Oktober jeweils einmal im Monat auf die Bühne im Theater Szenario: Mister Dan's Great Pique-Nique-Battle.

Die Zutaten: Man nehme einen froschgrünen, urgemütlichen Kunstrasen und verlege diesen im Theaterparkett, bringe leckere Sachen zum Essen und Trinken mit, wie gebratene Saté-Spieße mit Mango-Chutney, dazu Krim-Sekt oder Portwein, während auf

der Bühne feinstes Varieté geboten wird: Jongleure, Clowns, Artisten, Stand-up-Comedians, Poeten, Puppenspieler, Improvisateure, Pantomimen, Barden, Zauberer oder Wortklaubere rittern um die Gunst des Publikums. Toi toi toi, Mahlzeit. Moderation: Mister Dan.

Improtheaterworkshop für Ihre Vereinsgruppe? Wir sind mobil und kommen zu Ihnen ins Theater. Oder Ihr kommt einfach zu uns ins Theater. Wie es euch gefällt. Wir sind flexibel.
Kontakt: Szenario Tirol - Wolfgang Klingler Büro: 0676 - 7555105
info@szenario-tirol.org
www.szenario-tirol.org

Bild oben: "Scharonas Welt"

Bild unten: Theater am Gym - Abend des Darstellenden Spiels - Theaterpädagogisches Zentrum Hall im Mai 2008

Gezeigt wurden die Produktionen der beiden Spielgruppen der Oberstufe am Gymnasium Hall. Die Gruppe "Lampenfieber" (das sind 13 SchülerInnen der 6. und 7. Klassen unter der Leitung von Susanne Jäger) zeigten "Ein Heimatstück" in mehr oder weniger absurden Alltagsszenen aus einem Tiroler Dorf.

Die Gruppe "Rampenlicht", das ist die Gruppe der 15-jährigen, in diesem Fall sind es 12 Mädchen und 2 Buben - zeigt "Amor und Psyche", eine Eigenproduktion nach dem antiken Mythos (Leitung: Hermann Freuednschuß). Psyche kann Amor, diese Verkörperung der sinnlichen Liebe, nur so lange festhalten, als sie die Bedingung erfüllt: Sie darf seinen Körper nicht sehen. Sie verspielt ihr Glück.



Fantasimo Festival der Puppen

Nachtrag zu den 2. Lienzer Figurentheatertagen



Robert Possenig - Journalist und fast schon legendärer Egger-Lienz-Darsteller - stellte uns nachfolgenden Beitrag zum Figurentheaterfestival "Fantasima" zur Verfügung, das Mitte März in Lienz stattfand.

26 Theaterstücke in drei Tagen - gespielt von neun verschiedenen Bühnen - und das in einer einzigen Kleinstadt: Lienz hat es erlebt - bei den 2. Figurentheatertagen FANTASIMA am vergangenen Wochenende.

Kompliment an die Kulturamts-Chefin Dr. Heidi Fast und ihr Team für die Ausrichtung der zweiten Figurentheatertage vom 14. bis 16. März. Aus vier Nationen kamen die Puppenspieler, alles Profis vom Feinsten, und begeisterten Kinder wie Erwachsene gleichermaßen mit ihrem Spiel. Angenehm war die Einteilung der Aufführungen - so konnten Besitzer von 3-Tage-Pässen, die es übrigens zu sehr familienfreundlichen Preisen gab, theoretisch alle Darbietungen sehen. Es war ein stetes Wechseln zwischen Kolpingsaal und Schubertsaal in der Landesmusikschule - und an beiden Orten waren nahezu alle Vorstellungen ausverkauft. Gespannte Mienen, neugierige Kinderaugen - aber auch großes Interesse bei den Erwachsenen - man spürte, dass es die Theatermacher verstanden, alle in ihren Bann zu ziehen. Ob bekannte Geschichten wie "Kasperl und der verflixte Schlüssel" oder "Die sieben Raben", "Tischlein deck dich" und "Froschkönig" oder neue wie "Vaterbär und Findelmaus" von Margrit Gysin

(CH) und "Birne Helene" mit Natascha Gundacker & Joachim Berger - die Besucher waren begeistert, die Spieler freuten sich über viel Applaus und Lob. Profis des Figurentheaters lieben Lienz.

Matthias Kuchta - ehemaliger Gymnasiallehrer, der nun weltweit als Puppenspieler unterwegs ist: "Ich bin heuer schon zum zweiten Mal in Lienz. Eine fantastische Stadt: strahlend blauer Himmel, die wildromantischen Berge ganz in Weiß, ausgezeichnetes Essen - und natürlich ein fantastisches Publikum, egal ob Kinder oder Eltern! Hier würde ich doch gerne auch mal Urlaub machen." Kuchta präsentierte schon am Freitag unter großem Beifall "Des Kaisers neue Kleider" in der RLB Lienz. In dieses zeitlose Thema des Hans Christian Andersen-Märchens über Eitelkeit, Gaunerei und Dummheit versteht es der Künstler, zu seinen fast lebensgroßen Figuren auch noch das Publikum einzubeziehen. So werden Kinder aus den Zuschauerreihen zu Kämmerern, Wäscherin, Koch oder Postbote und spielen - ehe sie sich's versehen - mitten im Stück eine Rolle. Lienz als Aufführungsort reiht Kuchta ein zu New York, Boston, Cleveland (USA) oder auch Bordeaux (Frankreich), wo er gerne spielt. Der Puppenspieler, der neben seiner Muttersprache Deutsch auch noch Englisch, Russisch, Französisch und ein wenig Polnisch, Italienisch oder auch Hebräisch spricht: "In der Schule haben mich der 45-Minuten-Takt und der Zwang, Noten geben zu müssen gestört. Da ich immer schon Theater

spielen wollte, machte ich das lieber, als ein schlechter Lehrer zu sein. Es macht mir Freude, seit 25 Jahren mit Begeisterung immer wieder etwas Neues zu schaffen!" Begeistert von Lienz sind auch alle anderen Profidarsteller der Puppentheater. So z. B. auch Margrit Gysin aus der Schweiz, die vor 35 Jahren erstmals ein Stück für ein behindertes Kind spielte, Feuer fing und seither nicht mehr weg vom Puppentheater will. Ihre Theaterausbildung bei Le Logo und Marcel Marceau in Paris dauerte 3 ½ Jahre, sie verwendet Figurentheater auch für die Heilpädagogik. "Lienz ist ein wunderbarer Platz für Kleinkunst. Es gibt hier sehr viele kunstsinnige Leute, und Heidi Fast betreut uns bestens", streut die Künstlerin, die in Graz und Klagenfurt bereits dreimal GOLD in Sachen Kleinkunsttheater holte, Rosen.

Einzigste Osttiroler Puppenbühne gut drauf

Durchaus messen mit den Profis kann sich auch die Figurentheatergruppe der Theaterwerkstatt Dölsach, die heuer mit "Kalif Storch" im Kolpingsaal volles Haus und gute Figur machte. Wolfgang Michor, Erna Inwinkl, Dr. Elisabeth Steiner-Riedl, Chritian Pichlser und Silvia Lamprecht haben unter der Regie von Profi Gernot Nagelschmied aus Bruneck mit selbst gebauten Puppen das spannende Wilhelm-Hauff-Märchen um den Kalifen und den Zauberer gekonnt dargeboten.

r.possenig

WANN WO WAS WAS WO WANN

Termine des Theater Verbandes Tirol

Clownworkshop für Menschen

ohne Vorerfahrung!

2-teiliger Basiskurs für alle, die sich auf die Suche nach ihrem inneren Clown machen möchten.

- 1. Termin: 08.+ 09. Nov 2008
- 2. Termin: 29. + 30. Nov 2008

Wo: Seminarraum des TVT im Bierstindl Eingang auf der Rückseite.

SpielleiterInnen Basisausbildung

Dieser 9-teilige Lehrgang soll alle Grundlagen, die für die Arbeit des Spielleiters/der Spielleiterin wichtig sind, vermitteln. Die Module können auch einzeln besucht werden. Modul II startet im Herbst. Anmeldungen noch möglich.

Modul II Wege zum Stück

19. - 21. September 2008

Rollenarbeit

14. - 16. November 2008

Text - Szene - Dramaturgie

13. - 15. Februar 2009

Bühnenbild - Kostüme - Requisiten

Modul III Wege zur Inszenierung

19. - 21. Juni 2009

Spielleitung

18. - 20. September 2009

Aktuelle Theaterformen - Methoden

07. - 09. November 2009

Qualitätskriterien - Feedbackkultur -

Werbung - Sponsoring -

Aufführungsrechte

Topseminar des Österreichischen Bundesverbandes Theater

„Commedia auf der Straße“ Körpertheater + Figurentheater

mit Anne Klinge und Werner Müller

28. August, 17:00 Uhr,

bis 31. August 08, 13:00 Uhr

Wo: Haus Marillac in Innsbruck

Anmeldeschluss:

10. Juli 2008

Infos und Anmeldebogen unter
www.theaterverbandtirol.at

7-teiliger Lehrgang für SpielleiterInnen im Generationentheater

Der Lehrgang richtet sich an:

- * alle theaterinteressierten Personen mit und ohne Vorerfahrung, die in der Seniorenarbeit tätig sind und Theatermethoden in ihrer Arbeit einsetzen möchten.
- * an Theaterbegeisterte, die eine Theatergruppe mit älteren Menschen aufbauen möchten

1) 21. - 23. November 2008

Basisarbeit im Umgang mit Gruppen

2) 09. - 11. Jänner 2009

Improvisation als Impulsgeber zur
Erinnerungsarbeit

3) 27. Feber - 01. März 2009

Arbeit an der Rolle

4) 17. - 19. April 2009

Szenische Arbeit I: Vom Text zur
Szene

5) 15. - 17. Mai 2009

Szenische Arbeit II: Wir entwickeln
unser Theaterstück selbst!

6) 26. - 28. Juni 2009

Playback Theater - Erzähltheater

7) 11. - 13. September 2009

Szenische Arbeit III: Von Szenen zum
Stück

Basics of Musical

Dieser 3-teilige Basislehrgang richtet sich an alle musical-interessierten Menschen ab 18 Jahren.

Am Programm steht die Erarbeitung von Auszügen aus verschiedenen Musicals im Ensemble. Die TeilnehmerInnen sollten leichte Vorkenntnisse in mindestens zwei Fächern - Tanz / Gesang / Schauspiel - mitbringen.

Schnupper- bzw.

Auswahlwochenende

24. + 25. Jänner 2009

Für dieses Wochendende bekommen die TeilnehmerInnen bereits im Vorfeld Termine zugewiesen.

Lehrgangstermine

27. Feber - 01. März 2009

24. - 26. April 2009

03. - 05. Juli 2009

Wo: Kulturgasthaus Bierstindl

Anmeldeschluss:

15. Dezember 2008

Der Schauspielerische

Grundprozess im Figurentheater

Nicht nur im Menschentheater, sondern auch im Figurentheater ist das Zusammenspiel zwischen den Figuren sehr wichtig. In diesem Kurs liegt das Augenmerk auf dem Grundprozess: Aufnehmen - Bewerten - Entscheiden - Handeln mit Augenmerk auf die W-Fragen: Wie? Woher? Wohin?

06. - 08. Dezember 2008

Wo: Benediktiner Stift Fiecht

Anmeldeschluss:

06. Oktober 2008

In Planung

Bildungstage Herbst

07. - 09. November 2008

Körpertheater mit Veronika Cadet

Atem- Sprache - Stimme mit

Katharina Pongratz

Schminken für Fortgeschrittene mit

Dieter Lena

Beleuchtungseminar

für Anfänger und Fortgeschrittene

Termine werden demnächst bekannt
gegeben.

Bewerbungen für Festivals

schau-platz Theater

Das nationale Theaterfestival des Österreichischen Bundesverbandes Theater findet vom 10. - 14. Juni 2009 in Oberösterreich statt. Details folgen in Kürze auf unserer Homepage

Generell

Gruppen, die Interesse haben an Festivals teilzunehmen, werden gebeten sich mit dem Büro des Theaterverbandes Tirol in Verbindung zu setzen.

Alle Details bezüglich Inhalte,

Preise und Anmeldung

finden Sie unter

www.theaterverbandtirol.at

priska@theaterverbandtirol.at

Tel. 0512 583186-33

Biographiearbeit - ein Vorspiel fürs Theater?



Bild oben: Dipl. Phys. Heinz Blaumeiser/Wien bei seinem Vortrag anlässlich der "Silberfadentage" im Kulturgasthaus Bierstindl, 13. - 15. 6. '08. Nebenstehend ein Kurzauszug des Vortrages

Bild Mitte; Katja Lämmerhirt, Dplompädagogin, Erzählerin aus Leidenschaft aus Dortmund, eröffnete die "Silberfadentage" mit einem einstündigen Programm. Sie versteht sich als Mittlerin zwischen den Zuhörenden und den Geschichten, die sie zum Dialog werden lässt. "Es geht um ein gemeinschaftliches Erleben, welches jedoch jedem die ureigenen Bilder und Vorstellungen belässt."

Bilder rechte Seite: "Swing Kids You must remember it" Uraufführung im "diemonopol" Innsbruck am 12. 6. '08

Giuseppe Verdis "Macht des Schicksals" geht für Alvaro gar nicht gut aus. Natürlich 'weiß' auch Kammer Sänger B nach 84 Vorstellungen nur zu genau um sein schreckliches Ende im fünften Akt, und doch gibt er den Alvaro im ersten Akt mit einem ungeheuren "Funken der Hoffnung".

In gewissem Sinn waren es solche "lebensecht fesselnden Funken in Stimme und Gesicht", die mich als Sozialwissenschaftler zu den Parallelen zwischen meiner Arbeit und der Schauspielkunst geführt haben...

Noch während ich auf Basis lebensgeschichtlicher Erinnerungen sozialhistorische Studien betrieb, erklärten mir immer mehr Fachkräfte anderer Berufe, dass ich dabei 'eigentlich' noch etwas anderes mache, und ich möge doch auch bei ihnen mittun: in der Erwachsenenbildung und Altenarbeit; in der Kultur- und Stadtteilarbeit; in der Sozialarbeit und in der Gemeinwesenarbeit; sogar mit Pastoraltheologen kam es zu Kooperationen. Inzwischen nenne auch ich meine sozialhistorische Arbeit mit Lebensgeschichten längst "Biographiearbeit", wenn sie in solchen Anwendungsgebieten zum Zug kommt.

Meine Profession ist nicht das Theaterspielen von, für und mit alten Menschen. Aber Biographiearbeit kann ein 'Vorspiel' dessen sein, was dann in spielerischen Umsetzungen auf die Bühne gebracht wird.

Echte Lebens-Geschichten zeigen nun ganz charakteristische Merkmale, besonders in der Steigerung und am Höhepunkt: Es werden im Jetzt und Hier des Erzählens seinerzeit gesprochene oder gedachte Worte in direkter Rede wiedergegeben, und dazu werden auch damalige Bewegungen imitiert. Diese besonderen Merkmale des lebensgeschichtlichen Erzählens in Geschichten gründen in einer spezifischen Bewusstseinsänderung, die wir mit sehr aufschlussreichen Formulierungen zu erfassen suchen:

Wir sagen zum Beispiel, dass der Erzähler seine Zuhörer "fesselt" (auch "faszinieren" kommt vom Italienischen fascia für Fessel, wie in Fasche). Bei diesem Erzählen wird "auf die Zeit vergessen", beim Erzähler und in Folge oft auch beim Zuhörer. Ein solches Erzählen bewirkt "Ver-Gegenwärtigung" - das erzählte Vergangene wird

für den Erzähler und auch für den Zuhörer "präsent". Der Erzähler verlässt dabei seine aktuelle Identität und schlüpft in sein damaliges Ich und auch in die "Rollen" anderer damals beteiligter Personen. Im Erzähler wird dabei sein Erleben in der damaligen Szene wieder-belebt: wie er und die anderen Personen sprachen, welche Gesten sie machten, wie sie sich bewegten, bis hin zu den seelischen 'Bewegungen' ("E-motionen"). Erzähltheoretisch werden diese Phänomene als "Replayings" bezeichnet (ich fand diesen Begriff erstmals bei Irving Goffman), und genau hier liegt die tiefe Verwandtschaft zwischen lebensgeschichtlichem Erzählen und Theaterspielen. Mit jeder Wiederholung einer erlebten Geschichte schwindet die tragende Kraft dieses spezifischen Erzählbewusstseins, weil die Geschichte nun nicht mehr mit ihrer spontanen Kraft 'einfällt', sondern bewusst reproduziert werden muss: Der Text kommt aus dem Erzähler nicht mehr so fesselnd hervor, wie es ihm beim Er-Innern die inneren Szenenfolgen eingegeben hatten.

Wenn also ältere Menschen ihre Lebenserinnerungen auch selber spielerisch umsetzen wollen, reicht es eben nicht, Lebensgeschichten als Szenentexte für die Bühne niederzuschreiben und diese gut auswendigzulernt. Vielmehr muss jenes spezifische Bewusstsein beim lebensgeschichtlichen Erzählen über bloßes Textlernen hinweg in ein gekonntes Theaterspielen überführt werden.

Heinz Blaumeiser

Kommentar

Wer kennt nicht das Leuchten in den Augen von Kindern, wenn sie stauen? Wenn ich das als Erwachsener sehe, dann berührt mich die Unschuld der Hoffnung. Das Handwerk der Schauspielerei ist zu einem guten Teil die Kunst der Rückkehr zu dieser Naivität, zum Nichtwissen dramatischer Ausgänge bzw. entlarvter Illusionen und Täuschungen. In seinem berühmten Aufsatz "Über die Marionette" hat Heinrich von Kleist beschrieben, wie das Wissen Spontaneität bremst und worin die Kunst des Wiederholens im Spiel besteht.

Ein Erzähler, in dem während seines Erzählens plötzlich Bilder auftauchen,



Swing Kids

Generationentheater diemonopol

You must remember this. Wie war das? Damals? Wer war der 9-jährige Bub, damals, der unbedingt zur Hitler-Jugend wollte? Was wurde geredet, damals, in den Stollen während der Luftangriffe? Wer waren wir, damals, verstrickt in Not, Schrecken und Schuld des 2. Weltkriegs? Und woran erinnern wir uns? Der 9-jährige Bub ist heute ein Rentner Mitte 70. Was an längst vergessenen geglaubten Assoziationen, Bildern, Liedern, Geräuschen und Gerüchen bleibt übrig, mehr als sechzig Jahre danach? Jedes Mal, wenn ich eine Sirene höre, sehe ich mich in den Bunker laufen.

Das Generationentheater diemonopol widmet sich diesmal den konkreten Erfahrungen und Erinnerungen seiner Mitglieder. Mit Hilfe von Improvisationen, Tonbandaufzeichnungen, Videomitschnitten, niedergeschriebenen oder erzählten Geschichten und alten Briefen entstand ein eigenes Stück aus der Gruppe.

Es spielen: Annemarie Fuchs, Margot Gasse, Sonja Krejci, Gudrun Obitzhofer, Walter Plattner, Karin Schebesta, Alfgund Schett, Gigi Schneider, Karin Schrittwieser, Maria Wibmer.

0664/24 25 99 3
oder 0512/27 32 27

Kommentar: Einen guten Schritt ist das Generationentheater diemonopol in seiner Entwicklung vor allem durch die Einbeziehung persönlicher Geschichten weiter gekommen, auch wenn sich die theatralische Umsetzung oft auf das Vortragen von schriftlichen Zeugnissen verlässt und Bilder rekonstruiert. Für weitere Projekte dieser Art bieten sich szenische Techniken der Abwechslung von Rückblicken, Erinnerungsbildern und Szenen aus unterschiedlichen Blickwinkeln an. e.s.

braucht eine Pause, um die Worte zu finden, mit denen er sein Bild den Zuschauern beschreibt. Er bzw. sie befreit sich von dem, was ihn/sie fesselt, indem er/sie es in Worte fasst. Die Erzählung wird für den Zuschauer umso fesselnder, je beherrschter der /die Erzähler/in seine/ihre Bilder bezeichnen kann. Die inneren Bilder (Imaginationen) werden durch die Sprache gebannt. Von diesem "Sich-im-Griff-Haben", der "Beherrschung von Gefühlen und Leidenschaften" (Lessing) geht die Wirkung auf Zuschauer aus. Als ich in meiner Schauspielausbildung eine tragische Rolle spielen sollte, bildete ich mir ein besonders gut

zu sein, indem ich mich so in das Schicksal hinein versetzte, dass ich tatsächlich Tränen in den Augen hatte. Meinem Schauspiellehrer imponierte das überhaupt nicht und er sagte pointiert: "Du hast mir meine Tränen genommen." Nein, ich sehe zwischen echtem biographischen Erzählen und dem Theater keinen Unterschied. Es geht da und dort um die Kunst der Beherrschung von mehr oder minder konturierten (bis magischen) Bildern, die mit Hilfe von Ausdruck und Sprache für Zuschauer beschrieben oder spielerisch aufgelöst dargestellt werden. Ekkehard Schönwiese





Theaterpädagogik plus "Prinzip Begegnung - Begegnung von Prinzipien"

Im Juni 2007 startete der Lehrgang Theaterpädagogik plus mit 11 Teilnehmerinnen und einem Teilnehmer, veranstaltet von spectACT - Verein für politisches und soziales Theater, dem Theater Verband Tirol und dem Haus der Begegnung. In mehreren theaterpraktischen Seminaren mit dem Schwerpunkt auf Schauspieltraining, einer Einheit zu aktuellen theaterpädagogischen Ansätzen in Theorie und Praxis und schließlich einem Inszenierungsprojekt mit öffentlichen Auführungen im Juli 2008 bietet er für Absolventen/innen von Basislehrgängen die Möglichkeit Kompetenzen zu erweitern und zu vertiefen.

Das Lehrgangskonzept

Der Lehrgang bietet den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, das Medium Theater, mit dem sie als Theaterpädagogen/innen in Schule, Sozialpädagogik, mit Amateurtheatergruppen arbeiten wollen, noch besser kennen zu lernen.

Theaterpädagogik ermöglicht die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion von Welt unter dem Aspekt der Theatralität.

Darstellerische Mittel eröffnen ein vielfältiges Gestaltungsfeld, in dem

Person, Gruppe, Raum, Zeit, Bild, Sprache, Stimme eine wichtige Rolle spielen.

Förderung und Entwicklung von Darstellungs-, Inszenierungs- und Zuschauerkompetenz zählen zu den wichtigsten Ausbildungszielen.

In den einzelnen Lehrgangsseminaren beschäftigen sich die Teilnehmer/innen daher mit theaterspezifischen Gestaltungsformen und Arbeitsweisen, erweitern ihre eigene Gestaltungsfähigkeit und lernen dabei zwischen authentischer und klischeehafter Darstellung zu unterscheiden.

Die Arbeit am wichtigsten Theaterrequisit, dem Körper, ist ein wesentlicher Bestandteil des Lehrgangsprogramms. Bewegungs-, Atem- und Stimmtraining, sowie die Schulung der Wahrnehmung und der Konzentration als Grundlage für szenisches Handeln bilden den Schwerpunkt des Ausbildungskonzepts.

Durch "learning by doing" entwickeln die Spieler/innen ein tieferes Verständnis für dramatische Zusammenhänge und szenische Abläufe und vergrößern so ihre Sachkenntnis in Bezug auf den Einsatz unterschiedlicher szenischer Gestaltungsmittel.

Nach Hospitationen von theaterpädgo-

gischen Projekten und Aufführungsbesuchen treffen sich die Teilnehmer/innen in Kleingruppen, um ästhetische Prozesse bzw. Produkte zu reflektieren, zu analysieren und um ihr persönliches Rezeptionsverhalten zu diskutieren.

Die Lehrgangsseminare

Ort und Thema treffen aufeinander

Im Juli 2007 begann der Lehrgang mit dem Einstiegswochenende. Die Teilnehmer/innen lernten die Arbeitsweise von Ann Dargies, Schauspielerin, Regisseurin mit einem eigenem Theater und einer dazugehörigen Theaterschule, kennen. In ihrem "Theater Transit" in Darmstadt geht es um Ann Dargies als Schauspiellehrerin darum, den Spielern/innen im Probenprozess Wege zu einem authentischen Spiel aufzuzeigen.

Im Einführungsseminar zur Inszenierungswerkstatt standen Übungen aus dem Schauspielhandwerk, Ensembletraining und Schulung der individuellen Ausdruckskraft im Zentrum der Workshoparbeit. Spiel-Ort, das Haus der Begegnung, und das Thema des Inszenierungsprojektes: "Prinzip Begegnung - Begegnung von Prinzipien" trafen erstmals aufeinander. An diesem Wochenende wurden der Schauspielplatz und das Thema erkundet: sinnlich, theatralisch, gestalterisch, strukturiert und chaotisch, wurden Spielorte entdeckt und grundlegende Schritte für eine weitere Spurensuche zum Thema gesetzt. Die Teilnehmer/innen bekamen die Aufgabe, sich im Laufe des Jahres auf die Suche zu machen, Fragen an das Leitmotiv zu stellen, "Fundstücke" zusammenzutragen, seien es Texte, Lieder, Requisiten, Begegnungen, Bilder, Erlebnisse, um im Juli 2008 mit einem "Koffer" voll persönlichem Spielmaterial zur Inszenierungswerkstatt zu kommen..

Fallende Stöcke machen nicht nur Lärm

Im September 2007 arbeiteten die Teilnehmer/innen an ihrer Entscheidung und Präsenz für die Bühne und übten sich in Stockkampfkunst. Für Sibylle Magel, Tänzerin, Schauspielerin, Stockkampflehrerin aus Wiesbaden, steht der Stockkampf dabei für Klarheit, Wachheit und Präsenz. Die Übungen aus der Stockkampfkunst boten den Spieler/innen - neben schweißtreibendem Körpertraining - die Möglichkeit zu spüren, was es heißt, ganz bei sich und gleichzeitig ganz bei den anderen zu sein, Handlungen bewusst und

konzentriert auszuführen und vor allem das Innehalten zu üben. Wenn der Stock zu Boden fällt, stoppt die Bewegung, die Spielerin/ der Spieler nimmt wahr, was gerade im Augenblick passiert, gönnt sich einen Moment der Ruhe, orientiert sich neu und setzt erst dann die nächste Handlung, klar und entschieden.

Fehlermachen als Geschenk zu begreifen, ist gar keine so leichte Aufgabe, weil wir aus dem Alltag so sehr gewohnt sind, uns in solchen Situationen über uns zu ärgern, uns zu schämen oder uns an den Kopf zu hauen. Bei den Stockkampftechniken für die Bühne ging es auch um die Fragen: Wie begreife ich eine Situation, wie gestalte ich einen Weg? Der Stock verdeutlicht dabei den Übenden: Wie bin ich in Kontakt mit mir, mit dem Requisite, mit meiner/meinem Spiel-Partner/in, mit dem Ensemble?

Im Workshop arbeiteten die Teilnehmer/-innen mit einfachen Schlag-, Wirbel- und Wurftechniken sowie Rhythmen und schufen dabei ausdrucksvolle Gruppenbilder und sehr wirkungsvolle chorische Szenen mit tänzerischen Elementen.

Ein magischer Raum mit gekonnter Beleuchtung

Im Beleuchtungsseminar sorgte Jan M. Gasperi, freiberuflicher Lichtgestalter, Lehrer für Lichtdesign und Theatertechnik vom Stadttheater Bruneck dafür, dass den Teilnehmer/-innen im wahrsten Sinne des Wortes ein Licht aufging hinsichtlich der Bedeutung einer geschickten Lichtregie.

Regisseure/-innen im Amateurtheater stehen nicht selten vor dem Problem: Vorhang auf, Licht an ... aber wie?

Auf der Bühne im Bierstindl demonstrierte Jan der Gruppe eindrucksvoll, welche Effekte ein kreatives Lichtkonzept erzielen kann und wie man die größten Fehler beim Einrichten vermeiden kann, auch wenn aufgrund der technischen Ausstattung nur begrenzte Lichtwirkungen möglich sind. In seiner Power Point Präsentation zeigte er der Gruppe, wie mit entsprechendem technischem Know-how und natürlich mit dem künstlerischen Blick eines gelernten Lichtdesigners das Bühnengeschehen in beeindruckender Weise ins Licht gesetzt werden kann. In seinem sehr lebendigen Workshop beleuchtete der Referent alle Punkte, die für die Regie wesentlich sind: Material- und Gerätekunde, Montage und Verkabelung einer Lichanlage, das Einleuchten, das Programmieren und das Abrufen der eingerichteten Licht-

sequenzen, damit Bühnenbild und Schauspieler/-innen auch bei technischer Minimalausstattung nicht im Dunkeln bleiben.

Eine Zeitung wird zum Fernrohr

Im Workshop mit Käthi Vögeli, Regisseurin, Theaterpädagogin und Lehrbeauftragte an der Theaterschule Comart in Zürich, beschäftigten sich die Teilnehmer/-innen mit den Theaterkategorien Raum und Material.

Käthi führte die Gruppe mit Methoden, die sie u.a. in ihrer Ausbildungszeit bei Jean Lecoq in Paris kennen gelernt hat, dazu, den "inneren äußeren Raum" wahrzunehmen und durch ihr Spiel Räume zu kreieren. Ein Raum wird durch das Zusammenspiel, die Bewegung, Haltung, Gestik, Mimik der Spieler/-innen zur Bühne. Raum und Körper traten in Beziehung und es entstanden ausdrucksstarke Bilder voller Emotionen.

Käthi ermunterte die Teilnehmer/-innen auf die Ausdruckskraft ihrer Körper zu vertrauen, mit Bewegungen Spannung zu erzeugen, mit Klang und Stimme poetische Räume, unterschiedliche Atmosphären zu schaffen. Zeitungen als Material wurden im Spiel zu Requisite, Kostüm, aber auch Spielpartner real und verfremdet. Im Umgang mit dem an sich alltäglichen Material entstanden Schauplätze, Bühnenbilder, Emotionen, Musik, Dialoge und Begegnungen, die berührten.

Eine Zeitreise mit Antigone und Hut

Mit Gitta Martens trafen die Teilnehmer/-innen auf die Grande Dame der Theaterpädagogik im deutschen Sprachraum.

Die Dozentin und Leiterin des Fachbereichs Theater an der Akademie Remscheid, dem bundeszentralen Fortbildungsinstitut für musische Bildung und Medienerziehung in Deutschland, arbeitet außerdem als freischaffende Regisseurin, Psychodramaleiterin und Supervisorin für Kulturprojekte und ist Autorin und Herausgeberin von theaterpädagogischer Fachliteratur.

In ihrem Workshop führte sie die Teilnehmer/-innen durch fünf Jahrzehnte Theaterpädagogik-Geschichte, wobei spannende Kurzreferate und lustvolles praktisches Tun sich jeweils abwechselten und ergänzten. Gitta zeigte das Für und Wider von literarischer Vorlage und Eigenproduktion im theaterpädagogischen Diskurs auf und ließ die Gruppe mit gezielten Spielaufgaben selbst Erfahrungen dazu sammeln. Sie schlüpfen einerseits in die Rolle von Antigone und Kreon bei der szenischen Bearbeitung eines

Dialogs aus dem Drama von Sophokles und sie entwickelten andererseits inspiriert von einem Hut als Requisite eigenständige Bühnenfiguren.

Die Teilnehmer/-innen stehen in ihrem Arbeitsalltag selbst immer wieder im Spannungsfeld der Ansprüche und Erwartungen ihrer Zielgruppen, der sie anstellenden Institutionen, der eigenen Vorlieben und fachlichen Kompetenzen.

Im Seminar hatten sie die Gelegenheit, anhand von konkreten Spielerfahrungen ihren eigenen Standort in ihrem Praxisfeld auf dem Hintergrund aktueller theaterpädagogischer Ansätze ausloten.

Moriskentänzer vom Goldenen Dachl, die neuen Lehrmeister für Ausdrucksschulung

In der viertägigen Werkstatt bei Lambert Blum, Theaterwissenschaftler, Schauspieler, Schauspiellehrer und Trainer für fernöstliche Kampfkunst aus Berlin, erlernten die Teilnehmer/-innen grundlegende Prinzipien der theatralen Körperarbeit. Lambert entwickelte ein spezielles Körpertraining, das die Teilnehmer/-innen dazu befähigt, ausdrucksstarke szenische Körper zu formen.

Für ihn sind die Beweglichkeit der Wirbelsäule, Balancegefühl, Rhythmus und Reaktionsvermögen notwen-



dige Fähigkeiten für lebendiges Spiel auf der Bühne. Er sieht im ausgewogenen Verhältnis von Spannung und Entspannung sowie in der Durchlässigkeit des Körpers für Impulse die Voraussetzungen für eine grundlegende Stimmarbeit.

Den Resonanzräumen und der Modulation der Stimme wurde im Workshop besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Lambert stellte den Teilnehmer/innen die Bewegungsmuster der Moriskentänzer, wie sie auch auf dem Relief des Balkons vom Goldenen Dachl zu sehen sind, in einer Sammlung von Abbildungen vor. So waren die Gruppenmitglieder gefordert in die größtenteils sehr anspruchsvollen Körperpositionen zu gehen, wie sie diese überaus beweglichen Gaukler im Mittelalter in ihren Tänzen einbauten und hatten schließlich die Aufgabe, unter Verwendung der Vorlagen selbst eine kleine Bewegungsfolge zu entwickeln. Die im Training erworbenen Fähigkeiten wurden dann als Material für die Gestaltung von Figuren aus Shakespeares Sommernachtstraum bzw. für die Arbeit am Theatertext verwendet. Bei der Abschlusspräsentation konnte das Publikum dann Zettels, Elfen, Pucks, Hexen, Titantias, Hippolitas sehen, die durch ihre Lebendigkeit beeindruckten. Die sehr herausfordernde Beschäftigung mit den Moriskentänzen hat die körperliche Ausdruckskraft der Spieler/innen geschult und ihr Bewegungsrepertoire beträchtlich erweitert, sodass sie in der Figurenarbeit eingefahrene Bewegungsmuster verlassen konnten bzw. nicht auf Klischeevorstellungen von Hexen oder Elfen in ihrer Darstellung zurückgreifen mussten.

Der Fülle eine Form geben

In der Inszenierungswerkstatt vom 3.-14. Juli können die Teilnehmer/innen nun all ihre alten und neu erworbenen Fähigkeiten einbringen. Sie haben während der einzelnen Lehrgangseminare ihren persönlichen Theaterkoffer mit vielen Elementen aus dem grundlegenden Schauspielhandwerk füllen können. Einige von ihnen waren an diversen Amateurtheaterprojekten beteiligt und bringen somit zusätzliche Spielerfahrungen mit ein. Auf diese "Schatzkoffer" wird die Regie zurückgreifen können. Die Art des Theaters ist noch offen. Denn nach dem Arbeitskonzept von Ann Dargies soll das Jahr der Suche der Inszenierung Form geben. Inspiriert von Tadeusz Kantor, dem Vater des choreographischen Theaters, wird sie

die Spieler/innen dazu anleiten, mit dem bereits erarbeiteten Material expressive Figuren von großer Lebendigkeit, Tiefe und Leichtigkeit zu gestalten.

Ann meint zum Motto der Inszenierungswerkstatt "Prinzip Begegnung - Begegnung von Prinzipien" im Interview mit Irmi Bibermann:

"Ich sehe Prinzipien nicht nur in der Begegnung von Mensch zu Mensch, auch in den Formen, die mich alle umgeben, welche wähle ich, was wird daraus. Jede/r träumt von der idealen Begegnung - Glück - Harmonie - idealer Reibung. Jede/r träumt davon dem Fremden offen und wohl gesonnen gegenüber zu treten und dennoch tapen wir in die Falle von Langeweile, Gewohnheit, Stagnation, Bequemlichkeit, Ablehnung bis hin zur Angst vor dem Fremden. Manchmal ist die Herausforderung zu groß, da wäre eine leichtere auch gut. Es gibt aber die Sehnsucht nach dem ganz Anderen. Und jede/r träumt davon über die Begegnung und Reibung mit Unterschiedlichkeiten wachsen zu können." Der künstlerische Arbeitsansatz in dieser Werkstatt wird geprägt sein von Unterschieden und Gegensätzen, die sich verbinden sollen: Ausbildungstechniken und Inhalt, Schauspielhandwerk und Authentizität, intensive Einzelfigurenarbeit und ein starkes Ensemble, Erarbeitungsprozess und Aufführung.

Bei choreographischer Arbeit im Raum, mit Rhythmus als Grundlage für Improvisation und szenisches Spiel, wird die Gruppe Ort und Thema untersuchen und bearbeiten. Charakteristisch für diese Theaterarbeit ist der Bilderreichtum, sind die stilisierten Figuren voller Geschichten und Emotion. Es ist ein sehr körperorientiertes Theater, das mit seinen chorischen Elementen einiges an Ensembletraining und Schulung der individuellen Ausdruckskraft erfordert.

Mit den Mitteln des Schauspiels, des Tanzes, rituellen Momenten, Gesang und Sprache und natürlich mit Leib und Seele werden sich die Spieler/innen in dieser Werkstatt an die Arbeit machen und sich der Form und dem Thema widmen.

Das Ergebnis der Inszenierungswerkstatt wird in zwei öffentlichen Aufführungen präsentiert:

Samstag, 12.07.2008, 21.00 Uhr

Sonntag, 13.07.2008, 21.00 Uhr

*Wo: Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
Irmi Bibermann
Lehrgangsführung, spectACT*

Wege zu essentiellen Spiel -

**Regiekonzept von
Ann Dargies**

**Interview: Irmi Bibermann
mit Ann Dargies,
9.07.2007**

Ann Dargies, Schauspielerin, Regisseurin und Schauspiellehrerin aus Darmstadt, leitet die Inszenierungswerkstatt vom 3.-14. Juli 2008 im Rahmen des Lehrgangs Theaterpädagogik plus. Im Interview zeigt sie auf, worin ihr methodisches Konzept und ihr Arbeitsansatz bestehen, was ihr zentrales Anliegen bei der Anleitung von Spielprozessen ist. Wichtige Leitfragen sind für sie dabei: Wie kommen Spieler/innen zu authentischem Spiel, wie sind sie voll im Spiel, ganz bei sich? Wie wird die Sehnsucht, so zu sein, wie wir gedacht sind, unserem Wesenskern entsprechend, im Spiel geweckt und genährt?

Meine Methode geht davon aus, dass der Mensch ganz bei sich sein möchte. Meine Arbeitsweise ist davon bestimmt, dass ich um diese große Sehnsucht weiß. Durch Mut zum Schmerz und Mut zur Ekstase kommen Spieler/innen zu authentischem Spiel. Und das ist mehr als Mut zu Gefühlen.

Die Spieler/innen sollen Zutrauen zur eigenen Kreativität gewinnen, zu Kreativität im Sinne von Lösungen finden für eine Herausforderung. Es gilt im Schmerz gestalterische Lösungen und dadurch neue emotionale Befindlichkeiten zu entwickeln.

Dem Schmerz gegenüber steht die große Angst vor Veränderung. Ich



möchte in meiner Theaterschule dazu ermuntern, das Leben mehr als Möglichkeit, als Spiel zu sehen. Meine neuen Erkenntnisse aus eigenen Probensprozessen sind: im Blick auf die Endlichkeit bahne ich mir einen Weg, um die Angst vor Veränderung zu überwinden und damit die Schichten abzutragen, die sich um mein Innerstes als Schutzwall gebildet haben. Das bedeutet auch, dass es für diese Art der Theaterarbeit halbwegs gesunde, stabile Persönlichkeiten braucht.

Ekstase heißt Aufgeben von Kontrolle. Ich gebe mich in Spielprozessen soweit hin, dass ich mich grad noch im Griff habe und in manchen Augenblicken völlig. Das bedeutet für mich Vergessen von Zeit, Verabredungen, allem rund um mich herum, totales Aufgehen in einer Spielaufgabe. Dafür braucht es die Bereitschaft zum Loslassen von Zielvorstellungen, Ergebnis-, Produktorientiertheit. Da zählt nur der Moment und es erfordert Mut, sich vom eigenen Tun und von dem der anderen überraschen zu lassen und es ist ein überaus lustvolles Gefühl, wenn es gelingt.

In meiner Arbeit geht es mir darum, Spielangebote zu schaffen, mit denen ich Schmerz, Ekstase, Überraschung auslöse. Ich gehe von der Annahme aus, dass der Mensch seine Eindrücke ausdrücken möchte. Meine Technik ist es zu verführen: zunächst gilt es eine Atmosphäre des Vertrauens zur Leitung unter den Spieler/innen aufzubauen, Übungen anzubieten, durch die der Abbau von Hemmungen passiert, wo lustvolle theatrale Veräußerung geschehen kann. Ich führe dabei die Regeln des Zusammenspiels ebenso wie die Regel der solistischen Veräußerung ein.

Die Spieler/innen werden ermutigt, sich in allen Handlungen völlig ernst zu nehmen, wie es die Clownsfigur tut. Das Bemühen alles, was während des Spielens um mich herum ist, ernst zu nehmen: den Raum, die Spielaufgabe, mich selbst, meine Mitspieler/innen ist für ein authentisches Spiel unerlässlich. Als Leiterin bemühe ich mich, ein Arbeitsklima zu schaffen, das Inten-

sität ermöglicht, um die Spieler/innen zu ermutigen, sich völlig auf Spielaufgaben einzulassen. Ich denke mir auch immer wieder Situationen aus, in denen Blickpunktwechsel passieren. Dabei schauen die Spieler/innen mit neuen Augen auf Arbeitsergebnisse, fassen den Mut, sich Gedanken und Gefühlen zu stellen und letztlich sich zu verwandeln. Unter Blickpunktwechsel verstehe ich, dass ich die Spieler/innen mit den Augen des Clowns auf Spielsituationen bzw. Spielmaterial schauen lasse. Der Clown sieht Probleme als Geschenke, er sucht immer wieder Möglichkeiten mit Stolpersteinen zu spielen. Manchmal lade ich die Spieler/innen auch ein, mit den Augen eines neugierigen Kindes, eines / einer weisen Alten oder von Verstorbenen ihr erspieltes Material zu betrachten.

Verführung verstehe ich als Angebot, als Einladung an die Spieler/innen sich zu verspielen und sich dabei selbst auf die Spur zu kommen. Sie brauchen dafür Entschiedenheit. Angst vor Veränderung oder innere Eitelkeit, die die Zensurschere zum Einsatz bringt, die abschneidet, denn alles, was nicht als attraktives veräußerbares Material angesehen wird, hindert den Spielfluss, verunmöglicht Hingabe an das Spiel. Ich muss mich als Spielerin entscheiden, ob ich mich auf ein Thema einlassen will, die Verführung zulassen möchte. Dabei ist auch positive Angst wichtig als Schutz für zu persönliches Material. Ich warne jedoch vor Sätzen wie "Ich bin eben so", denn das sind Aussagen, die festschreiben, die Wandel verhindern. Für meine Art der Regie ist die Bereitschaft der Spieler/innen an Wandel zu glauben, eine wichtige Voraussetzung.

Im Prozess der Verführung mache ich den Spielenden neben Methoden aus dem Schauspielhandwerk viele zusätzliche Angebote zur Gestaltung des erspielten persönlichen Materials, wie kreatives Schreiben, Malen, Formen oder Gestalten von Räumen (Bühne), Kostümen, etc.

Von den Spieler/innen fordere ich Mut zu und Lust auf Wandel. So können sie in den von mir initiierten Spielprozessen erleben, welcher Genuss in der Ver-Wandlung liegt und bei der Frage: was kann/könnte ich noch alles sein, welche Möglichkeiten stecken noch in mir prickelnde Neugierde spüren. Und in den intensivsten Momenten geben sie sich dem Zauber der Ver-Wandlung völlig hin.

Weiter Informationen zu Ann Dargies:
www.theatertransit.de

Filmische Dokumentation von Theaterarbeit im sozialen und pädagogischen Bereich

Es sind Menschen in besonderen Lebenssituationen mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen, die Daniel Pöhacker in den Mittelpunkt dieses Filmes über die sozialen und pädagogischen Möglichkeiten des Theaters stellt. Liebevoll begleitet der Tiroler Filmemacher Menschen mit Behinderung aus Zwickau, Frauen und Männer aus der Innsbrucker Teestube, Schüler/-innen und Studierende aus Tirol und Italien und Menschen in einem Drogentherapiezentrum in Rom bei ihrer Theaterarbeit. Über einen Zeitraum von drei Jahren beobachtet und dokumentiert der Film das Zusammentreffen von Theaterinstitutionen, Sozial- und Bildungseinrichtungen in Deutschland, Österreich und Italien, die im Rahmen eines EU-Grundtvig-Projektes einen ebenso unterhaltsamen wie erhellenenden Erfahrungsaustausch erleben.

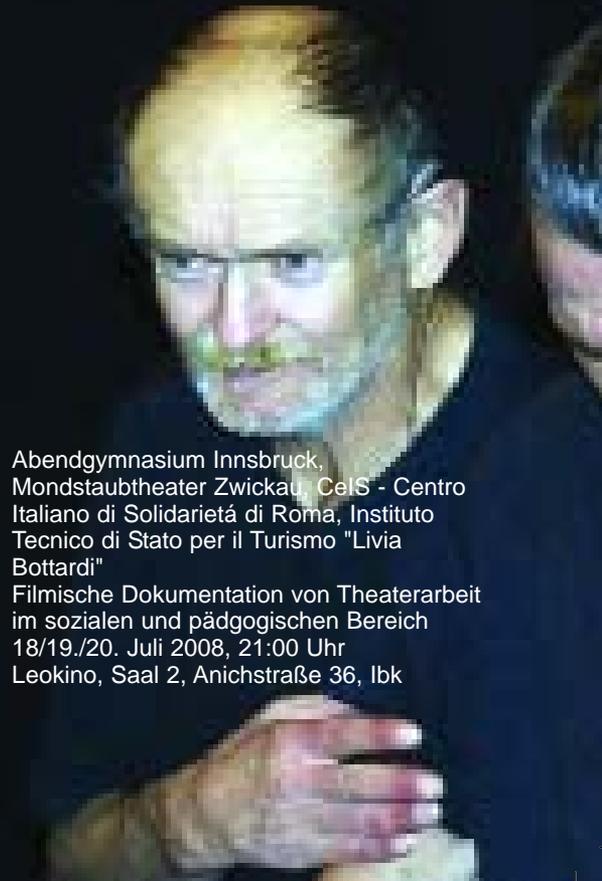
"...mit den Mitteln des Theaters von der Abhängigkeit zur Unabhängigkeit."
(Viero D'Alessio, Direktor des Therapiezentrums San Carlo des CelS in Rom)

Österreich/Italien/Deutschland 2008; Regie, Kamera, Schnitt: Daniel Pöhacker; Ton: Andreas Freudenschuß; Mitwirkende: Irmgard Bibermann, Hermann Freudenschuß, Armin Staffler, Priska Terán, Evelin Alvarez, Gabriele Bocek, Silvia Lombardi, Tilo Nöbel, Francesco Soranno, u.a.
(Beta SP / Farbe / 90 Minuten / dt.-ital. Originalfassung mit Untertiteln)

eine Kooperation von Theaterpädagogischem Zentrum Hall, Theater Verband Tirol, spectACT - Verein für politisches und soziales Theater,

Abendgymnasium Innsbruck, Mondstaubtheater Zwickau, CelS - Centro Italiano di Solidarietà di Roma, Istituto Tecnico di Stato per il Turismo "Livia Bottardi"

Filmische Dokumentation von Theaterarbeit im sozialen und pädagogischen Bereich
18/19./20. Juli 2008, 21:00 Uhr
Leokino, Saal 2, Anichstraße 36, Ibk



Silberfadentage -

Aktionstage im Bierstindl rund ums Seniorentheater

Theater mit älteren Menschen, Theater 55+, Altentheater, Seniorentheater oder Generationentheater. Wie immer man diese Theaterform auch bezeichnen möchte, sie ist ein wichtiges Medium für ältere Leute, mit ihren Anliegen an die Öffentlichkeit zu gehen und gesehen zu werden. Es dient aber auch dazu, vor allem der jüngeren Generation Traditionen, Erinnerungen und Erfahrungen, die sie auf die Bühne bringen, weiterzugeben. Ganz nebenbei erfahren ältere Menschen auch eine verstärkte Körperwahrnehmung, sie trainieren ihr Gedächtnis, stärken ihr Selbstbewusstsein und haben Spaß.

Bestätigt gesehen haben wir diese positiven Effekte bei SeniorInnen am Welttheatertag und bei den Silberfadentagen, die kürzlich im Bierstindl veranstaltet wurden, wo unter anderem Theaterworkshops für SeniorInnen auf dem Programm standen. Bei den Silberfadentagen kamen sogar SeniorInnen des Senioren- und Pflegeheims Nenzing (Vbg.) angereist. "Unsere BewohnerInnen hatten sehr viel Spaß beim Mitmachen, aber auch beim Zusehen gehabt. Dieses Lachen von Herzen hat ihnen sehr gut getan und wir kamen alle trotz der langen Reise mit einem sehr guten Gefühl nach Hause", kam die positive Rückmeldung des Pflegeleiters. Am Tag der Eröffnung dieser Aktionstage für Seniorentheater zeigte uns Katja

Lämmerhirt alias "Katja Kohlenpott" auf humoristische Weise die Tücken des Älterwerdens. Am nächsten Tag referierte Maria Thaler-Neuwirth vom Südtiroler Theaterverband über ihre Arbeit. Sie leitet seit 15 Jahren mehrere Seniorentheatergruppen in Südtirol und macht auch immer wieder Projekte mit Pflegebedürftigen. Sie hat erst kürzlich mit der Gruppe "Bartolomeis" den renommierten Theaterpreis der "Theatertage am See" in Friedrichshafen gewonnen. Thaler-Neuwirth sagt auf die Frage, warum Senioren Theater spielen sollen: "Die Lust aufs Spielen hört nie auf. Ältere Menschen muss man fordern, aber nicht überfordern. Leben ist mit Aufregung verbunden, das heißt, man spürt das Leben." Am letzten Tag referierte Dipl. Phys. Heinz Blaumeiser "Über die Biografiearbeit zur Szene" (vgl. Seite 34). Bei so vielen positiven Effekten ist es also kein Wunder, dass es dem Theater Verband Tirol ein besonderes Anliegen ist, diese Sparte zu fördern. Deshalb bieten wir ab Herbst eine Ausbildung für Menschen, die eine Gruppe leiten oder mit älteren Menschen arbeiten und Methoden des Theaters einsetzen möchten, an. Im Sommersemester wird über die Volkshochschule ein Theaterkurs für interessierte Menschen 55+ angeboten. Informationen bei www.theaterverbandtirol.at

Priska Terán



Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München, Ungererstr. 35

Tel.: 0049/89/3615026

FAX:0049/89/3615196

www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehler-verlag.de

**Verlag und Vertrieb
dramatischer Werke.**

**Wir bieten Ihnen die größte
Auswahl an altbekannten und
stets neuen bayerischen
Dialektstücken:**

**Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried u.v.m.**

suche auch unter:
www.theatertexte.de und
www.theaterverbandtirol.at